
INTERIM
Wöchentliches Berlin-Info
2,50 DM
auswärts 3 DM
Allmählich hängt's mir zum Halse raus: Ständig Atommüll-transporte schützen.
Ich will hier keine X mehr sehen. Merkeln Sie sich das!
Nr. 332
18. Mai 1995

Hallo! Für alle die das Heft noch rechtzeitig geholt haben hier noch mal der Aufruf zur Demo zur Innenministerkonferenz zugehen. Im dieser Ausgabe sind einige Beiträge zu schon länger laufenden Diskussionen: Noch ein Beitrag zu Frontline-Hardline, der A.I.M. zur 9. Nov.-Demo und zur Antinationalen/Antideutschen-Debatte. Letzterer und der Redebeitrag zur 8. Mai-Demo eignen sich vielleicht ganz gut zur Vorbereitung der Veranstaltung am 25. Mai im Ex (siehe Rückseite). Beiträge zum BestzterInnenkongreß in Leipzsch, zur Castor-Demo und zum Kongreß sind leider nicht angekommen. Nächste Woche hoffentlich mehr dazu...



Seite:

KNASTKUNDGEBUNG

Benjamin ist ein Genosse aus Barcelona, der in Moabit in Isolationshaft sitzt. Gegen ihn läuft nach wie vor wegen "Unterstützung der ETA" ein Auslieferungsverfahren der spanischen Justiz. An seinem 33. Geburtstag wollen wir ihm (und auch dem Kammergericht) mit einer Kundgebung zeigen, daß er nicht alleine ist. Wir wünschen Benjamin viel Kraft und natürlich alles Liebe zum Geburtstag!

Keine Auslieferung von Benjamin Ramos Vega an den spanischen Staat !

Freiheit für alle politischen Gefangenen !

Montag, 22.5.95 18.00 Uhr Rathenower Straße, Knast Moabit

Ohne Häuser kein Frieden

Erster Hausbesetzerkongreß beriet am Wochenende in Leipzig

Unter dem Motto »Ohne Häuser kein Frieden« haben am Sonntag mehr als tausend HausbesetzerInnen aus ganz Deutschland zum Abschluß ihres Kongresses in ... auseinandersetzen sollte. Die BesetzerInnen stritten sich, ob man durch das Abschließen von Verträgen die Infrastruktur sichert oder dies ein Eingehen auf gesell...

Ordner:

Anarchistische Zelle
Demo Aufruf 18.5.
DevSol
M 99 Gemischtwarenladen
Cafe Morgenland
Stellungnahme zu Susanne K.

Impressum
Herausgeberin:
Redaktionsanschrift:
V. i. S. d. P.: Charlotte Schulz
Gesamtherstellung:
Eigendruck im Selbstverlag

„Kein Gott, kein Staat, kein Mietvertrag"

SOKO Osterei -
Staatsschutz und Bullen unterwegs

Am 11.04.95 wurden mehrere Wohnungen in Kreuzberg unter Leitung des BKA durchsucht. Begründet wurden die Durchsuchungen mit der Fahndung nach vier Leuten, denen die Vorbereitung eines Anschlages auf den im Bau befindlichen Abschiebeknast in Grünau vorgeworfen wurde.

Um ein wenig Licht in den Gerüchtedickicht zu bringen und weiteren Spekulationen vorzubeugen, wollen wir versuchen, einige bis jetzt bekannte Fakten, jenseits der Zeitungsberichte, chronologisch darzustellen.

Dienstag, den 11.04.95:

ca. um 12.00 Uhr stürmten maskierte bewaffnete Bullen zwei Wohnungen in der Reichenberger Straße, sperrten dazu das gesamte Hinterhaus, das nur noch von dort gemeldeten Leuten betreten werden durfte. Die eigentliche Durchsuchung dauerte ca. 1 1/2 Stunden, die Spurensicherung war dann noch über 6 Stunden am Werk. Erst in der letzten Stunde durfte jede Wohnung kurz von einer Nachbarin besichtigt werden, anwesende Anwälte wurden nicht in die Räume gelassen.

ca. um 16.00 Uhr drangen ebenfalls maskierte Bullen mit gezogenen Waffen in ein Hausprojekt in der Manteuffelstraße ein. Dort durchsuchten sie nur das Zimmer eines Gesuchten und interessierten sich nicht für andere Räume. Der ganze Spuk dauert nur eine knappe halbe Stunde.

Neben diesen - mit martialischem Auftreten inszenierten - Durchsuchungen setzten die Staatsbüttel auch andere Methoden ein:

Ein Freund wurde durch ein seltsamen Anruf in eine Kneipe gelockt. Mit einem Bekannten zusammen machte er sich auf den Weg - der Anrufer war nicht am verabredeten Ort. Unverrichteter Dinge machten sie sich auf den Rückweg. Vor der Wohnung des Freundes trennten sie sich, kurz darauf wurde die Wohnung gestürmt, der Freund verschleppt. Auch der Bekannte wurde von Bullen überfallen, ihm wurde eine Augenbinde angelegt, auch er wurde auf eine Bullenwache verschleppt. Beide wurden verhört, obwohl ihnen nichts zur Last gelegt wird. Sie sollten Aussagen zu den Gesuchten machen, was sie verweigerten. Der eine der beiden machte Gebrauch von seinem Aussageverweigerungsrecht, der andere wurde massiv unter Druck gesetzt.
Auch jede kleine Äußerung, die scheinbar nichts mit der Sache zu tun hatte, wurde notiert und mit Freude zur Kenntnis genommen.

Mittwoch, den 12.04.95:

In den frühen Morgenstunden drangen die Bullen bei den Eltern der Gesuchten ein. Während sie bei den einen plötzlich vor den Betten standen und nach deren Kind fragten, lief es bei den anderen Eltern eher wie bei einem Agententhriller. Der Vater wurde beim Verlassen des Hauses abgefangen, die Mutter mit einem fingierten Anruf aus dem Haus gelockt. Dann wurde das Haus gestürmt.

Im Laufe des Tages durchsuchten die Bullen eine dritte Wohnung in Kreuzberg, nahmen dort aber lediglich einige Telefonnummern und dazugehörige Adressen mit.

Am Abend stellte sich eine der Gesuchten nach Rücksprache mit ihrer Anwältin und in ihrer Begleitung. Sie wurde, da gegen sie kein dringender Tatverdacht bestand, entlassen. Zudem könne sie sich "frei bewegen", aber sie solle für eine Gegenüberstellung zur Verfügung stehen. Diese fand bis jetzt nicht statt.

Ostern:

Fünf Tage lang durchsuchten die Bullen ein Haus im Umland, in dem sich einige der Gesuchten öfter aufgehalten haben sollen. Teilweise wurde der Hof umgegraben, aus dem Haus wurde sehr viel beschlagnahmt.
Die Dorfbevölkerung wurde nach ihren Beobachtungen bzgl. des Hauses befragt, die Bullen sind dazu von Haus zu Haus gegangen.
Nach den Durchsuchungen der ersten Tage kehrte dann scheinbar Ruhe ein.

Doch Preibsch (Chef der SOKO Osterei), Berkjan (Staatsschutz), Teichert (Staatsschutz) und Konsorten sind weiterhin aktiv: zwei Autos wurden zwecks Spurensicherung beschlagnahmt. Bei einigen Wohnungen tauchten Staatsschützer auf und fragten nach dort gemeldeten Personen (Evtl. aufgrund von gefundenen Telefonnummern). Wir wissen von einem dubiosen Anruf in einem Wohnprojekt, dessen Telefonnummer mit Sicherheit in einer der durchsuchten Wohnungen gefunden wurde. Der Anrufer fragte direkt nach einem der Gesuchten, "ob der da sei".

Während der Ostertage wurden bei einer offiziellen Autovermietung sämtliche Vermietungslisten des Jahres 1994 beschlagnahmt.

Wichtig ist uns, daß allen klar wird, daß die derzeitigen Schnüffeleien nicht nur das engste Lebensumfeld der drei Gesuchten betreffen, sondern daß die Bullen gerade jedem kleinen Hinweis, jeder noch so kleinen Spur nachgehen, um sich ihr Puzzle zusammenzusetzen.

Jede kleine Angabe, jeder winzige Hinweis, scheinbar nebensächlich und nebenbei herausgegeben - was auch schon passierte in den Verhören, werden in dieses Puzzle eingesetzt. Und wie die schon gelaufenen Verhöre gezeigt haben, interessieren sie sich brennend auch für diese Kleinigkeiten, versuchen sie sich Informationen, die "eh schon bekannt sind" bestätigen zu lassen.

Laßt sie im Dunkeln tappen!!

Wir gehen davon aus, daß die Schnüffeleien noch längst nicht am Ende sind. Es ist dringend nötig, daß alle, die etwas mitbekommen haben oder angequatscht worden sind, sich sofort beim EA melden. Nur so lassen sich die einzelnen Vorfälle besser einordnen und ist der Schutz für alle am größten

Solltet ihr Angaben gemacht haben - gerade weil sie anscheinend nur nach Banalitäten gefragt haben - erstellt ein genaues Gedächtnisprotokoll und gebt es beim EA ab.

Es kann sein, daß in den nächsten Wochen Leuten Vorladungen ins Haus flattern werden. Auch hier gilt - wie in allen anderen Ermittlungsverfahren auch - keine/r ist verpflichtet, zu einer Vorladung bei den Bullen zu erscheinen. Auch als Zeuge/Zeugin haben alle das Recht, bei den Bullen die Aussage zu verweigern. Bei Vorladungen zur Staatsanwaltschaft wird es schon komplizierter. Dort gibt es kein Aussageverweigerungsrecht. Wir denken aber nach wie vor wie Anna und Arthur und meinen, nichts zu sagen ist immer noch das Sicherste für alle Beteiligten. Demnächst wird ausführlicher etwas zu dieser Problematik veröffentlicht werden. Wichtig ist, daß keine/r einen Alleingang startet. Wenn ihr eine Vorladung erhaltet, benachrichtigt den EA **und** schaltet einen Anwalt, eine Anwältin ein. Besprecht eure Vorgehensweise mit Anwältin/Anwalt und Menschen, die auch von Vorladungen betroffen sind.

Von den Bullen angequatscht zu werden oder eine Vorladung zu erhalten, ist eine Situation, die jede/n unter Druck setzt. Sich darauf vorzubereiten, heißt auch ehrlich mit Ängsten und Unsicherheiten umzugehen.

Wenn ihr mit euren FreundInnen darüber redet, dann redet auch über eure Gefühle und nicht nur rein technisch. Keine und vor allem keiner (nicht wahr, Genossen?) muß es angeblich souverän überspielen, wenn sie/er unsicher ist oder Angst hat. Nur ein offener Umgang mit unseren Unsicherheiten und Ängsten bietet die Möglichkeit und den Schutz mehr Sicherheit zu erlangen und die Situation gut durchzustehen.

Bleibt zum Schluß noch die verschärfte Aufforderung nicht zu spekulieren und herumzutratschen, leider muß das immer wieder neu gesagt werden.

Adresse **Ermittlungsausschuß**: Gneisenaustraße 2 a, 10961 Berlin
Tel.: 692 22 22

Öffnungszeiten : Dienstag von 20.00 - 22.00 Uhr

Ultradickesuperdollemegaliebste Grüße an die Drei!!!!!!!!!

Kameradinnen

Frauen stricken am Braunen Netz

Fantifa Marburg (Hg.)

Inmitten einer regelrechten Flut - in bezug auf das vorangegangene lange Schweigen - von Publikationen zum Thema 'Frauen in der rechten Szene' reiht sich dieses Buch nur scheinbar ein, denn weder wird ein - wie auch immer geartetes - Opferstatus von Frauen diagnostiziert, noch kommen Proponentinnen des Rechtsextremismus selbst unkommentiert zu Wort.

Auch tappen sie nicht in die Falle der überkritischen Selbstkritik, die FrauenLesben oft an den Tag legen, wenn es um Schuldeingeständnisse geht. Vielmehr dient KAMERADINNEN - FRAUEN STRICKEN AM BRAUNEN NETZ als Bestandsaufnahme der unterschiedlichen Beteiligungen und Motivationen des weiblichen Geschlechts, sich in rechtsextremen Strukturen zu organisieren und an der Verwirklichung eines arischen Führerstaates zu arbeiten.

Die Geburtsstunde dieser Veröffentlichung war eine "Veranstaltungsreihe über FrauenLesben in neofaschistischen Strukturen", die von der Fantifa Marburg organisiert wurde und deren Ziel es unter anderen war, "eine Auseinandersetzung mit der Rolle von FrauenLesben als 'Täterinnen' zu bewirken und damit den Mythos von der 'friedfertigen, sanften' Frau als 'von Natur aus' besseren Menschen ein Stück mehr zu zerstören." Dies gelingt ihnen durch eine wissenschaftliche Herangehensweise, die verschiedene Spektren des Rechtextremismus von der Wahlpartei der Republikaner bis zu Verbindungen mit feministischer Spiritualität beleuchtet. Sieben Autorinnen präsentieren ihre Untersuchungen und Forschungen zu den Themen:



- Frauen und Rechtsextremismus
- Politische Aktivistinnen für Volk und Vaterland
- 'Rechter Geist aus Frauenfedern'
- Frauen bei den Republikanern
- Weiblichkeitskonzeptionen im neugermanischen Heidentum und in der feministischen Spiritualität.

Mit dieser inhaltlichen Auseinandersetzung mit der Thematik Frauen und Rechtsextremismus werden jene Vermutungen belegt, die bei der Lektüre anderer Publikationen wie Sonja Balbachs Interviewsammlung "WIR SIND AUCH DIE KÄMPFENDE FRONT" und Franziska Tenners Undercover-Ermittlungen EHRE, BLUT UND MUTTERSCHAFT nur als vage Ahnungen aufkommen (können). Beide unlängst erschienenen Bücher sind gefüllt mit unkommentierten Gedanken von unterschiedlich involvierten, motivierten und engagierten Frauen in der rechten Szene. Während Sonja Balbach als Journalistin an ihre Interviewpartnerinnen herankam und mit ihnen eine Art Gespräch führte, tarnte sich Franziska Tenner als interessierte rechte Symphatisantin und dokumentierte ihre Vorgangsweise und die so entstandenen Monologe. Über die Problematik des Verhältnisses zwischen Interviewerin und Objekt der Befragung schreibt schon Ingrid Strobl anläßlich des Bonegel-Films BERUF NEONAZI treffend in konkret 1/1994: „Diese Arbeitsweise schafft notgedrungen Komplizität - die Komplizität von Leuten, die zusammen arbeiten, die ein gemeinsames Interesse daran haben, daß das, was sie machen, gut wird - was auch immer der Einzelne unter gut versteht. (...) Dennoch ist es möglich, diese Komplizität zu begrenzen, Distanz herzustellen." Diese Distanz wird von Balbach überhaupt nicht (angestrebt) erreicht und bei Tenner nur in Ansätzen verwirklicht. Daß die Fantifa Marburg und die Autorinnen von KAMERADINNEN mit Distanz kein Problem haben, braucht hier wohl nicht mehr erwähnt werden.

Einziger Wermutstropfen des Buchs: Trotz dem Aufzeigen von Verbindungen zwischen Personen und Organisationen der rechten Szene, ist kein Namensregister zu finden, was jedoch durch eine 145seitige gut verdaubare Informationsaufbereitung, die sich noch dazu in einem sehenswerten Einband versteckt, fast verschmerzbar wird. ●

Literatur:

Sonja Balbach: "WIR SIND AUCH DIE KÄMPFENDE FRONT" - FRAUEN IN DER RECHTEN SZENE. Konkret Literatur Verlag, Hamburg 1994, 158 S., 187 öS

Franziska Tenner: EHRE, BLUT UND MUTTERSCHAFT - GETARNT UNTER NAZI-FRAUEN HEUTE. Aufbau Verlag, Berlin 1994, 266 S., 195 öS

Fantifa Marburg (Hg.): KAMERADINNEN - FRAUEN STRICKEN AM BRAUNEN NETZ. Unrast Verlag, Münster 1995, 145 S., 188 öS

Vorsicht Faschistin



Seit mehreren Wochen wird die abgebildetete Frau im Kiez beobachtet. Sie interessiert sich auffallend für Leute mit guten Kontakten. Das wäre egal, wenn diese Frau nicht Faschistin wäre, - organisiert in einer der verbrecherischten und menschenverachtensten Naziorganisation, die dieses Land aufzuweisen hat. Bis Ende 1992 nannte sich diese Organisation NATIONALISTISCHE FRONT (NF). Nach dem Parteiverbot 1992 organisierte sich die Partei verdeckt bis heute weiter. Der zweite Mann der NF war und ist Andreas Pohl, genannt "pole". Marion Ludwig war/ist seine langjährige Lebensgefährtin.

Was wissen wir über Marion Ludwig geb. Kausch?:

Laut eigener Angaben trat sie Mitte der 80er zusammen mit ihrer Schwester Susanne der NF bei. Marion Ludwig macht "Karriere": Sie nahm, wie sie sagt, als erste Frau der NF an Lehrgängen im sogenannten "Schulungshauptamt" in Bielefeld teil. Später will sie dort sogar selbst Lehrgänge abgehalten haben. Sie erhält eine militärische Ausbildung in Wehrsportlagern und wird, wie sie angibt, mit dem "Braunhemd" ausgezeichnet. Nach eigener Aussage, ist sie die einzige, die es in der NF als Frau so weit gebracht hat und sich zudem solange "obenhalten" konnte. Und sie ist stolz darauf. Sie bekennt sich bis heute zu sogenannten "Nationalrevolutionären Ideologie". Sie verharmlost den Holocaust und andere Naziverbrechen und äussert sich stark antisemitisch. Sie behauptet Waffenlager der NF und Aufenthaltsorte von Neonäziverbrechern zu kennen, sagt aber, sie würde diese nicht preisgeben, weil das Verrat wäre. Sie behauptet 1988 ausgestiegen zu sein, tatsächlich aber weisen organisationsinterne Dokumente von 1992 sie noch als Kader und Parteimitglied der NF aus. Bis Januar 1995 wohnte sie als Lebensgefährtin von Andreas Pohl mit diesem in Berlin zusammen. Angeblich ist sie nur mit ihm unter der Bedingung zusammengezogen, daß er sich aus der politischen Arbeit zurückzieht. Pohl ist nachweislich bis heute in führender Position aktiv, auch wenn Marion Ludwig und er behaupten ausgestiegen zu sein (das ist eine neue politische Taktik der Nazis nach den Parteiverboten und -umgruppierungen).

Seit Anfang 1995 wohnt und agiert diese Frau nun in Kreuzberg 36.

Marion Ludwig kam über ihre Schwester in die Scene. Mitte Jan. 1995 zog sie zu ihr, deren **Kleinkind** und deren Freund in eine Wohnung in K36. Seit Januar arbeitet sie sich in der Kreuzberger Szene vor. Anfangs waren es ihre neue Mitbewohner/innen, deren Freundinnen und Freunde, die sie in die Scene und deren Umfeld einführten. Langsam faßte sie Fuß und konnte sich alleine im Kiez bewegen. Sie gibt sich locker, hat eine direkte Art auf Menschen zuzugehen und sie schnell für sich zu gewinnen. Auf ihrem Weg in die Szene baggerte sie unter anderem einen nicht nur in Kreuzberg bekannten Scene-Typen an, von dem wir ein antifaschistisches Grundverständnis wohl am ehesten erwartet hätten. Pech! Offensichtlich ohne besonderes Mißtrauen und weiters Hinterfragen ihrer "Aussteigerlegende" öffnet ihr dieser Typ in einer naiver Art und Weise Tür und Tor. In der ganzen Zeit hat sie gerade durch ihn immer mehr Leute kennengelernt, die Ihr vorgestellt wurden und die von ihrem Doppelspiel keine Ahnung hatten. Sie wird an folgenden Orten gesehen: SO 36, 20. April Mobilisierungsfete A6, Antifa-Solifete Köpi-Dancehall, Toaster, Franken, Adalbert-Bar, Markthalle, Schnabelbar, Privatfeten...!
Während der ganzen Zeit trifft sie sich Marion Ludwig regelmässig mit Andreas Pohl. Die Legende: Andreas Pohl ist immer noch verliebt und verwindet den Schmerz der Trennung nicht so recht.

Ihre Zwillingsschwester

Ihre Zwillingsschwester Susanne Kausch war nach eigener Aussage und der von Marion Ludwig bis 1988 Mitglied der NF. Sie hatte damals eine Beziehung mit dem Vorsitzenden der NF M.Schönborn. Ihre Aussteigerstory können wir nicht widerlegen.
Sie lebte von 88 bis 91 in rechter Hooliganscene in Spandau. Fing 1991 eine Beziehung mit einen "linken" Skinhead aus der Kreuzberger-Scene an. Sie hielt den Kontakt zu ihrer Schwester, zog 1992 nach Kreuzberg und wohnte seitdem in mehreren WGs mit Menschen aus dem linken Spektrum zusammen. Ein guter Freund von ihr bleibt bis heute das ehemalig NF-Mitglied "Möhtin", Martin Illmer. Zusammen mit ihm betreut sie einen rechten Totschläger im Knast. Die Eintrittskarte in die linke Szene verschaffte ihr Freund der "linke" Skinhead, er wußte von Anfang an Bescheid und findet nichts dabei.

Der Werdegang von Marion Ludwig und ihrer Schwester in der Scene macht deutlich, wie unverantwortlich manche Leute mit linken antifaschistischen Anspruch durchs Leben gehen. Warum haben das Umfeld des "bekannten Szenetypen" keinen Alarm geschlagen? Sie haben die Sache hautnah mitbekommen. Ausser hilfloser Abneigung und dem Wunsch "mit so einer nix zu tun haben zu wollen", kam nix.
Immer öfters passiert, daß Linke und Rechte private Beziehungen anfangen. Das sind dann meistens nicht Kaderfunktionäre wie im aktuellen Fall, aber immerhin rechte Schläger, die schon mal auf Ausländer/innen und/oder Antifaschistinnen draufgehauen haben und mit rechten Schlägerbanden durch die Lande zogen. Manche waren auch schon mal organisiert, aber wer spricht schon drüber. Keiner hat sich jemals dazu groß geäussert, - noch wurde das Problem von anderen Leuten angesprochen. Es ist viel bequemer, sich nicht darum zu kümmern. Diese Verhaltensweise erspart erstmal eine Menge Streß und vorallem die Notwendigkeit Konsequenzen zu ziehen.

Was ist es, das einen Nazi zum "Aussteiger" macht ?. Das bloße Lippenbekenntnis? Was rechtfertigt das Vertrauen, das so manche AntifaschistInnen Marion Ludwig entgegenbringen ? Das sie so schön "Hallo" sagen kann, ne Menge Alkohol verträgt oder ihre Schwester möglicherweise ganz nett ist ? Wahrscheinlich wirkt die Frau nicht so, als sähe sie ihre Vorbilder in den SS-Massenmördern. Aber reicht das für eine "Unbedenklichkeitsbescheinigung ?
Nazis töten und planen den Tod von Menschen nur wegen anderer Hautfarbe und Abstammung oder anderer Weltanschauung. Zu diesem Zweck sammeln sie u.a. Informationen und legen Archive und "Todeslisten" an.
Woher wissen wir, daß Marion Ludwig dies zur Zeit nicht tut - sie kein Nazispitzel ist?
Ist es nicht so, daß sie garnichts anderes sein kann als ein Spitzel und eine Gefahr für unsere Zusammenhänge?

Nazis are no fun!
Kein Fußbreit den Faschisten!

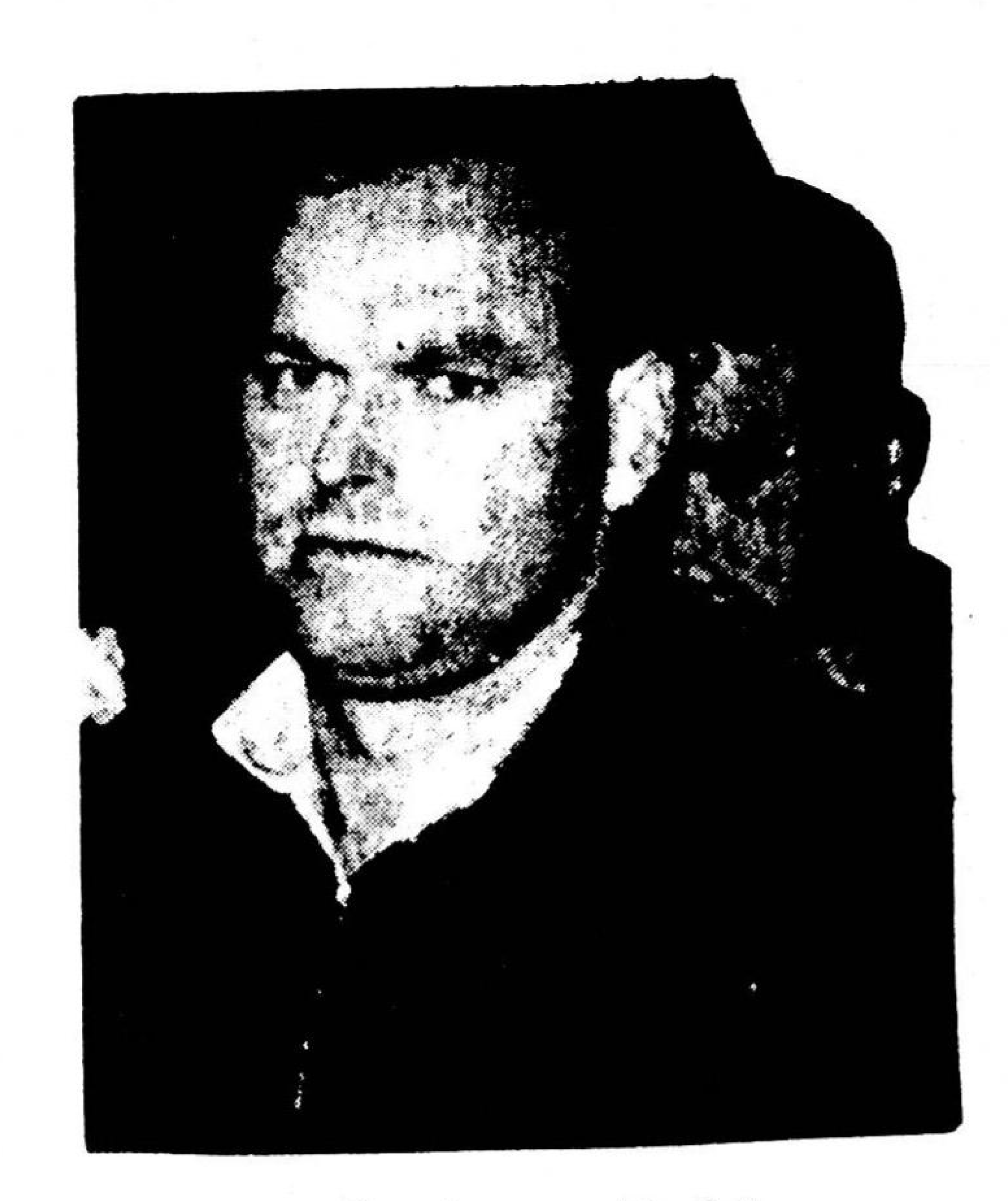
ANTIFASCHISTISCHE AKTION

Die Nationalistische Front (NF)

Als die NF im November 1992 verboten wurde, war die Organisation bestens vorbereitet. Das Verbot traf nur die Minderheit um den Generalsekretär Meinolf Schönborn. Die Mehrheit unter Führung von Andreas Pohl aus Berlin hatte sich rechtzeitig einen neuen Organisationsnamen zugelegt und sich offiziell abgespalten. Ihre Kaderorganisation nannten sie "Sozialrevolutionäre Arbeiterfront" (SrA), ihre Vorfeldorganisationen , nannten sich erst "Förderwerk Mitteldeutsche Jugend" (FMJ), kurz vor einem drohenden Verbot wurde der Name in in "Direkte Aktion" gewechselt und 1994 erklärten die Kader der SrA alle offiziellen Organisationsstrukturen für aufgelöst. Empfohlen wird das Konzept von "autonom nationalistischer" Gruppenstrukturen, die nach außen keinen Organisationszusammenhang erkennen lassen, jedoch durch eine miltärisch gegliederte Struktur von den Kadern geleitet wird. An der Spitze steht die Organisationsleitung, die die Gesamtarbeit koordiniert, darunter sind die Bereichsführer angesiedelt usw. Jedes Mitglied der illegalen NF ist zu Gehorsam verpflichtet, jedes Mitglied der NF kennt nur soviel Organisationsmitglieder wie notwendig. Die beiden Flügel der NF arbeiten nachwievor eng zusammen und sind heute die größte konspirativ arbeitende Neonazistruktur in Deutschland. "Trotz Verbot nicht tot" lautete der Titel eines Interviews mit Andreas Pohl, in dem er betonte, daß man "bereits vor dem Verbot die Weichen für die Zukunft gestellt" habe.

Den größten Anhang haben die NF-Nachfolger in Berlin und Brandenburg. NF-Mitglieder wie Ulli Boldt betreiben das "Nationale Info Telefon-Berlin", arbeiten an Schulungen für den Nachwuchs und ihre Kader, der Teil um Andreas Pohl betreibt zwei Nazi-Versand-Büros in Lüdenscheidt, gibt die kostenlose Zeitung "Angriff" (Auflage 15.000) heraus, arbeitet als Teil der Nazi-Postille "Berlin-Brandenburger-Zeitung" (Aufl. 22.000) und unterhält ein Schulungsblatt für Mitglieder. In Potsdam vertreibt die Gruppe "P.O.H.L." Aufkleber der alten NF: "Die Grenze verlaufen nicht zwischen Links und Rechts, sondern zwischen oben und unten".

Ein besonderer Organisationsschwerpunkt ist der Aufbau paramilitärischer Strukturen. Ihr Ziel ist der Aufbau eines "Werwolf-Netzwerkes" von paramilitärischen Gruppen, die Terror gegen die sog. "Inländerfeinde" betreiben sollen, wie bei der derzeitigen Bombenserie in Österreich, wo u.a. vier Roma im Febraur 1995 durch eine Sprengfalle den Tod fanden. Paramiltärische Ausbildung der NF-Nachfolger finden insbesondere im Landkreis Königs Wusterhausen und bei Oranienburg statt. NF-Mitglieder werden als Söldner im bosnischen Bürgerkrieg von internationalen Nazi-Millizen ausgebildet, die Organisation versendet über ihr Postfach in Kremmen Schulungsvideos aus dem jugoslawischen Bürgerkrieg.



Andreas Pohl

Andreas Pohl war von 1978 - 1981 in der linken Szene in Kreuzberg und Wedding. Danach wechselte er zur NF, dort stieg er zu dem zweiten Vorsitzenden auf Sein Wahlspruch: "Wenn mal.ein Türke auf dem Boden liegt, tritt man natürlich rein...wenn ein Türke umgebracht wird, dann interessiert mich das nicht."

Nach Ideologie der NF befinden wir uns mitten im III: Weltkrieg. Sie behaupten es finde ein "Völkermord am deutschen Volk" statt, da die Reinheit der Rasse durch Immigration gefährdet sei. Damit würde die Abwehrkraft der Völker zersetzt und das Volk der Vernichtung durch andere Völker preisgegeben, die "die Reinheit der Rasse" gewahrt hätten. Daraus legitimiert sich jede Gewaltaktion, bis hin zum Völkermord. Die NFler sehen sich selbst als die "politischen Soldaten", als "neue Elite". Ihr Vorbild ist nicht in erster Linie Adof Hitler, sondern die Organisatoren des Massenmordens von Auschwitz, Birkenau, Treblinka ..., die Soldaten von Himmlers SS. Zu den überlebenden SSlern bestehen beste Beziehungen.



Da wo die NF ihren Einfluß verbreitet kommt es zu einer Häufung von Morden bei denen Aktivisten der NF und deren Umfeld beteilgt waren: Z.B. die Brüder Böcker, die den Angolaner Amdeu Antonio aus Eberswalde totgeschlagen haben, oder Carsten Sczepansky aus Königs Wusterhausen (ehem. NF), der eine Gruppe aufhetzte einen Afrikaner in Wendisch-Rietz umzubringen, oder Andreas Wember NF-Mitglied, der in Wuppertal einen Kneipengast umbrachte, weil dieser behauptete Jude zu sein. Drei von vier Angeklagten im Prozeß gegen die Brandstifter von Solingen trainierten in der Kampfsportschule des Verfassungsschutz Agenten Bernd Schmitt, ein Ausbildungsort für das "Nationale Einsatzkommando" der NF. Diese Horroraufzählung ließe sich noch um einiges weiter führen. Es ist das menschenverachtende Herrenmenschentum der NF, das jeden Ausbruch von Gewalt rechtfertigt. Jedoch sind die Mitglieder der NF durchaus nicht aktionistisch, sondern predigen "Rache muß kalt genossen werden" und "Arschlöcher merken und warten bis es dunkel ist."

Die NF ist eine Kaderorganisation mit dem Anspruch die straffste Kaderauslese zu betreiben. Die Teilnahme an Schulungen gehört seit jeher zum Pflichtprogramm gehört.

Einige Phrasen der NFler lassen sich nicht auf den ersten Blick von linken unterscheiden. Die NF versteht sich als "revolutionäre" Organisation, der es vor allem um die Ergreifung der Macht geht und das mit allen Mitteln. Die NF agitiert mit einem "Antikapitalismus", um gegen "das System" zu kämpfen, womit die alte Mär von der "jüdisch-bolschewistischen Weltverschwörung" gemeint ist. Die NFler stehen "nationalen Befreiungsbewegungen" grundsätzlich positiv gegenüber. So auch dem Kampf der PKK in Kurdistan und der esklalierten Situation innerhallb der türkisch und kurdischen Gemeinden. Dahinter steht der sog. "Befreiungsnationalismus", zu dem sich die NF bekennt. Danach soll die Welt, nicht nur Deutschland, wie schon beschrieben, in Völker und Rassen geordnet werden.

Auf der einen Seite haben die NF- Nachfolger Archive über Linke und AntifaschistInnen angelegt, auf der anderen Seite versuchen sie "mit Mitteln der Linken, die linke Unruhe nach Rechts umzufunktionieren." Dabei sind sie immer auf der Suche nach ein paar ungefestigten Linken oder Leuten aus der linken Subkultur, die auf sie reinfallen. Sie versuchen es nicht nur im Kreuzberger Kiez, sondern auch auf PDS-Veranstaltungen und anderen Orten. Seit Jahren schulen sich die NFler auch anhand vonTexten aus der "radikal" und anderen autonomer Blätter. 1993 entbrannte unter der NF in Berlin-Brandenburg ein heiße Diskussion um den Mord an Wolfgang Grams (RAF): "Vergeßt nicht, Wolfgang Grams starb für seine Sache an die er fest gegaubt hatte! Auch wir sind bereit unser Leben für die Idee des Nationalsozialismus zu opfern und für Deutschland zu sterben...Weiter müssen wir feststellen das wir uns genetisch und biologisch in keinster Weise von den Linken unterscheiden - wohl aber können wir diese Unterschiede zwischen uns und den HERREN DIESES Systems ausmachen." Im internen Mitgliederrundbrief "in Aktion" wurde berichtet, daß einzelne Gruppen schon 1993 "ehemalige Linksautonome integriert" (in Halle/Saale) hätten. Auch in Kreuzberg ist die illegale NF aktiv, seit Mitte 1993 existiert ein "Stützpunkt Kreuzberg".



Halte deine Umwelt sauber

WIR SCHEIßEN AUF DROSTE! !!

Wiglaf Droste ,der lesen sollte,verleugnet und bagatellisiert das Ausmaß von sexueller Gewalt gegen Mädchen und Frauen. Der sich selbst als links bezeichnende Satiriker schließt sich den Thesen einer Bewegung an, die behauptet , daß Mißbrauch mit dem sexuellen Mißbrauch betrieben würde(so gibt Droste selbst zu, sich "zugunsten von Katharina Rutschky in der Mißbrauchsdebatte " geäussert zu haben.-Junge Welt, 10.10. 94 -)Diese Bewegung stellt sexuellen Mißbrauch als ein von "hysterischen Feministinhier heute Abend nen "oder "vermeintlichen Kinderschützerinnen "heraufbeschworenes Wahngebilde da. Sexuelle Mißbraucher werden zu unschuldigen Opfern der angeblichen Verleumdung gemacht , die Täter- und Opferrollen werden also umgedreht .Projekten wie Wildwasser wird vorgewofen,das Ausmaß des Mißbrauchs zu übertreiben, um ihre Arbeitsplätze zu erhalten BeraterInnen von mißbrauchten Mädchen und Jungen wird unterstellt, kunstlich neues Klientel zu produzieren, indem sie Kindern sexuellen Mißbrauch einsuggerieren.

Weiterhin sagt Droste in einem Interview mit "Radio Z", Wildwasser und Zartbitter wurden "in Allianz mit der Bildzeitung und der NPD "eine "kollektive Hysterie "erzeugen und seien in ihren Methoden mit dem nationalsozialistischen "Bund deutscher Madels " zu vergleichen

Es ist unserer Meinung nach nicht möglich , sich als Mann in dieser bestehenden patriarchalen Gesellschaft satirisch uber Gewalt gegen Frauen / Lesben und sexuellen Mißbrauch zu aussern Die HERRschenden patriarchalen Stukturen lassen dies auch immer als Verharmlosung und Rechtfertigung von Mannergewalt erscheinen

WER SEXUELLE GEWALT , DIE AUCH STRUKTURELLE GEWALT IST ,VERHARMLOST ,BESCHÖNIGT ODER UMDEFINIERT TRÄGT ZU IHREM FORTBESTAND BEI !!

Deshalb **KEIN FORUM FÜR TÄTERSCHÜTZER !!**

HIER EINIGE BEISPIELE , DIE DROSTES SEXISMUS, SEINE VERACHTUNG FÜR FEMINISTINNEN, FRAUEN, MÄDCHEN UND JUNGEN, DIE VON SEXUELLER GEWALT BETROFFEN SIND, VERDEUTLICHEN :

' Einerseits ist gerade die junge, moderne, aufgeschlossene, ja aufgeklärte, bewußte, politisch um Himmels willen keineswegs desinteressierte, undressierte und feministisch vollfrisierte Frau von heutezum Verzicht aufs Jungekriegen nun nicht langer bereit, sondern im Gegenteil zum werfen, gebären, Sichvermehren und Abmuttern wüst und wild entschlossen, andererseits fantert und gackert gerade diese Klientel uber kein anderes Thema so gleichermaßen aufgekratzt wie ahnungslos durcheinander wie uber das Modesujet der Saison 1992/93 , Kindesmißhandlung. Denn über nichts läßt sich in entsprechenden Kränzchen und Runden, bzw , wenn der Fahrstuhl steckenbleibt, prickelnder und raumgreifender sprechen als über, so heißt das einschlägig, die diesbezüglichen eigenen "Erinnerungen und Nicht-Erinnerungen " , wobei noch zu klären wäre, was enervierender bzw nicht enervierender ist: das Sich-Brusten mit tatsachlich Erlittenem , das Sich-Ergehen in permanenter Opfer-Gestik und -Rhetorik, oder aber das Kramen und Nicht-Kramen in Nicht-Erinnerungen, das Zutagefördern erfundener Schrecken, um im Zuge der allgemeinen Wichtigmacherei nicht abseits stehen zu müssen;

(aus " Zur Dialektik von Vatermutterkind ", *Titanic* vom März 1993, S. 34)

anderes Beispiel:

" Junge, du hast doch nicht etwa Angst vor Frau ?" spricht eine bekannte Stimme, kein Wunder, es ist ja meine eigene, "Ach, I wo", gebe ich zurück, "bloß die Schabracken, die im Leben immer nur eins sein wollen, namlich Opfer, und das natürlich im warmen Mief der Gruppe und die diese superkonservative Attitude als schwer fortschrittlich juchheißen und jedem, der, wie z.B. Kathi Rutschky , die Benutzung des menschlichen Kopufes in die Debatte zurucktragen möchte, mit Angebervokabular wie *Backlash* das Leben sauer machen, ja, diese Geschosse des Grauens , die sind allerdings zum Furchten, die stinken und die sollen alle nach Hause gehen. "

(aus W. Droste, "Sieger sehen anders aus" ,Edition Nautilus,1994)

UNS STINKT ES AUCH, WIR MEINEN, DAS/ES REICHT !!!

KEIN FORUM FÜR TÄTERSCHÜTZER!!!!!

EINIGE KASSELER FRAUEN







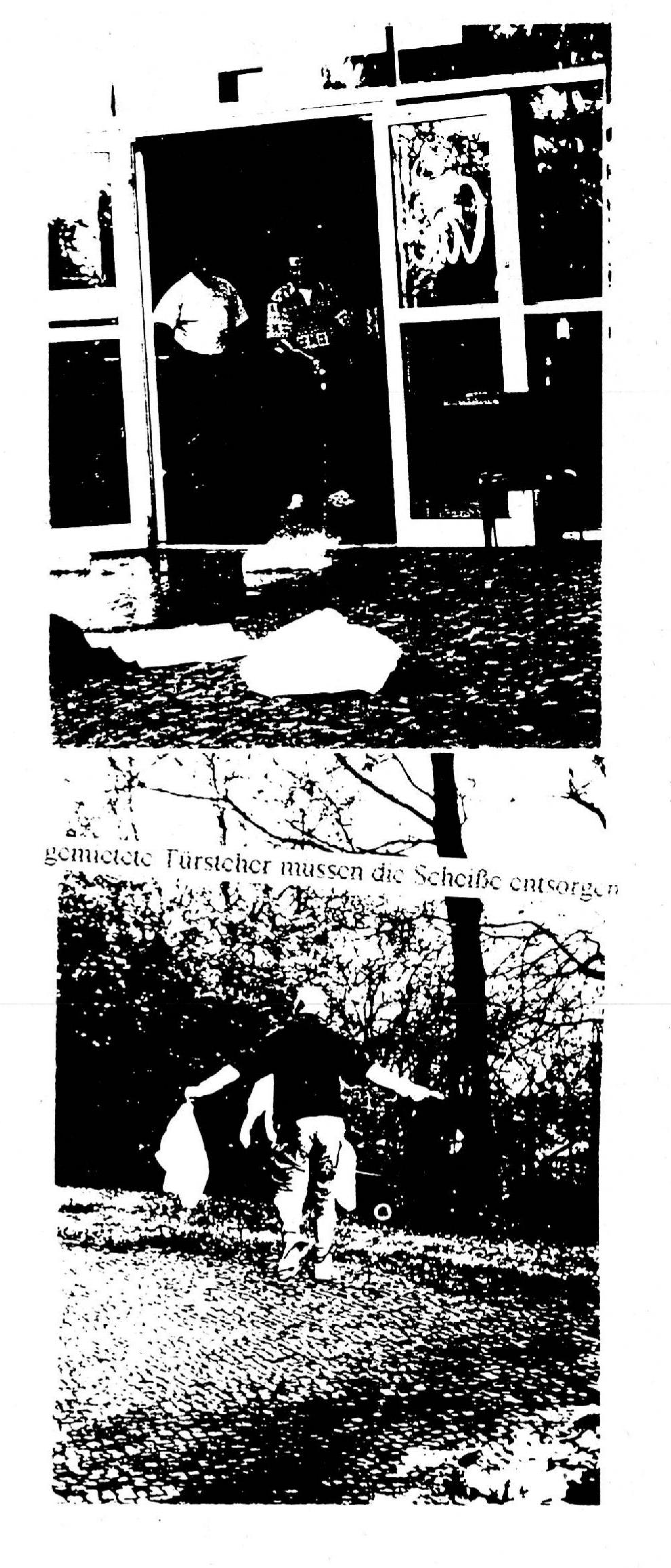


Aktionen gegen die Wiglaf-Droste-Veranstaltung in Kassel am 3.5.1995:

WIR SCHEIßEN AUF DROSTE !!

Vorab: Die lokale Presse (Hessische Niedersächsische Allgemeine = HNA) verloste Eintrittskarten für die Veranstaltung.
Inzwischen hatten sich in diversen Kreisen diverse Infos rumgesprochen. Daraufhin gab es einen Brief des Notrufs für vergewaltigte Frauen und Mädchen e.V. an die HNA, in dem sie gegen Drostes "Mißbrauch-des-Mißbrauchs"-Position Stellung nehmen. Er ziehe durch seine "Satire" die Bemühungen von Frauen und Mädchen, ihre Gewalterfahrungen zu verarbeiten und offenzulegen, in den Dreck und stelle sich somit auf die Täterseite.
Droste, der Zyniker, der Satiriker. Trotz eines weiteren Protestbriefes weiterer FrauenLesben an die VeranstalterInnen, kommt er selbstverständlich. Aber wir auch! Humor und Wut ergeben, in Bezug auf Drostes Ergüsse, einen eindeutigen Mief. Den Mief von selbstmitleidigen stilisierten "Opfer-Opfern". Den Mief von "linken" Männern, die gestreßt sind von der Forderung nach Selbstkritik. Unsere Antwort: Scheiße!! Abgefüllt in Eimern.
Eine Gruppe FrauenLesben, die sich aus diesem Anlaß zusammengefunden haben, als Sonnenbrillen-Gang ein eigenes Amusement, kippen die Scheiße vor zwei Eingänge des Veranstaltungsortes und hinterlassen Flugblätter. Kurze Aktion, und weg! Wir haben keinen Bock, uns mehr Zeit als nötig von diesem Arsch stehlen zu lassen. Diskussion scheint uns überflüssig aufgrund der bisherigen Veranstaltungsverläufe, in denen er seine Positionen mehrfach bestätigte.
Der restliche Abend gehört uns. Ready for taking off...

Der rot uniformierte Schutzmann befreite den Veranstaltungsort von den Fäkalien. Frauen und Männer blockieren den Eingang.



gemietete Türsteher müssen die Scheiße entsorgen

Gedankenfetzen zu den beiden Aktionen:

Ein Sexist mietet mit Agentur eine Halle. Leute kaufen von der Agentur für den Sexisten Tickets. Sie planen den Tag im Blick auf den Abend. Sie kommen, sie fahren mit dem Rad, mit dem Auto. Sie stellen ihr Fahrzeug ab. Sie riechen Fäkalien. Sie sehen Menschen vor dem Eingang, die behaupten, W.D. ist ein Sexist. Jene wollen keinen Platz machen für Sexismus. Sie lassen keine Leute rein. Gedränge und Gerammel auf der Rechtsgrundlage eines bezahlten gültigen Tickets. Dispute, Wortgefechte, 15,- Mark Jungs, die verteidigen, 's ist ihr Job, sie machen ihren Job, sie verteidigen den Nichtangriff. Erfolgsquoten steigen pro Person, die eingelassen wurde. Totalverkauf der eigenen Meinung für 15,- die Stunde. Ich bin ein Held. Bin ein guter Türsteher. Ich habe es geschafft, drei Leute durchzuboxen. Dieses Sudelpack da vor'm Café. Das ist doch Diktatur. Das ist doch Faschismus, was die da machen. Du. Du, da hinten. Du bist doch als Krüppel eh nichts mehr wert. Du kannst doch gar nix mehr. (O-Ton)
Ich sehe trockene Münder. Ich seh' zitternde Hände. Ich sehe ihn fallen. Schafft den mal hier weg.

Die Veranstaltung kann beginnen. Ignorieren Sie (wie sonst auch) Tatsachen und Menschen. Treten Sie näher. Das Abstraktorium ist eröffnet. Sie haben doch Ihr Ticket. Sie haben doch das Recht, das Recht auf kommerziellen Sexismus. Das Recht auf eigene Meinung. Wo fängt Sexismus an, wo hört Sexismus auf?! Wo fängt Faschismus an, wo hört Faschismus auf?! Es hat kein Ende - und beides hat den Anfang in der Zulassung von Grenzüberschreitungen.
W.D.'s kommerzielle Existenzbegründung wurzelt im Sexismus.
Auftritt eines kommerziellen Scheinriesens:
Wir sind bereit für einen Kompromiß. Die Ver-an-stalt-ung kann stattfinden. Ihr dürft für 13,- Mark die sexistischen Auswürfe von W.D. während der Ver-an-stalt-ung diskutieren, aber bitte liebe Kinder, seid jetzt brav, und gebt dem Papa einen Kuß, es ist doch gar nicht so schlimm, stellt euch nicht so an, es tut auch gar nicht weh. Es geht ganz schnell. Ihr kriegt auch ein Eis. So. So.
S O N I C H T !!!

Einige FrauenLesben aus Kassel



Die Feuerwehr wird zu Hilfe gerufen

"Anti-National" oder KollaborateurIn? -eine Kritik der "anti-nationalen" Strömung

In den Auseinandersetzungen um den 8. Mai und den 50. Jahrestag der Niederwerfung Nazi-Deutschlands gibt es eine linke Position, die durch Deutlichkeit und massive Präsenz einen zunehmend stärkeren Einfluß auf die Debatte genommen hat. Diese Position hat im Verlauf immer schärfere Konturen und eine gewisse Einheitlichkeit entwickelt. Sie formiert sich um den Begriff des "Anti-Nationalen".

Eine der wesentlichen Etappen von der bloßen Position zur innerlinken Strömung war der Aufruf "Kein Frieden mit Deutschland - Gegen die Kollaboration mit der Nation". Dieses im Zeitungsformat 15-seitige Papier war rein formal nur ein Aufruf zur "Anti-Nationalen" und "Anti-Deutschen" Demonstration am 6. Mai in Berlin. Es beinhaltete aber einen analytischen Rundumschlag gegen viele Felder, in denen die deutsche Politik derzeit wieder an Linien des Deutschen Reiches anknüpft, wie zum Beispiel die Schaffung "deutscher" Minderheiten in Osteuropa, den Aufbau der "Bundeswehrmacht" und vieles mehr, aber auch gegen die "Mehrheit der Linken" und die linke Politik der letzten 50 Jahre. Es ist vor allem dieser Teil des Aufrufs, der Abschnitt "Links oder deutsch?", der ihm den Charakter eines Strömungsmanifestes verleiht.

Weil die Auseinanderstzung mit der "anti-nationalen" Strömung weitergeht, lohnt es sich, sich diesen Aufruf noch einmal ganau anzusehen.

Kritik an den Inhalten des Aufrufs

Der Hauptkonflikt, an dem sich die "anti-nationale" Position mit der "Mehrheit der Linken" reibt, ist die Frage, wie die Mehrheitsbevölkerung in Deutschland einzuschätzen ist, vor allem, wie damit politisch umgegangen werden soll.

Das beginnt mit Differenzen über zentrale Begriffe. Das wichtigste Objekt der "anti-nationalen" Kritik sind die "die Deutschen". Es ist daher angebracht, genau hinzuschauen, wie sie diesen Begriff füllen.

Eine Möglichkeit wäre über die Staatsangehörigkeit. Dies scheidet jedoch bei näherer Betrachtung aus, denn obwohl die Mehrzahl der "Anti-Nationalen" die deutsche Staatsangehörigkeit hat, rechnen sie sich nicht zu den "die Deutschen". Der Begriff, den sie "deutsch" gegenüberstellen ist "links": "Links oder deutsch?"

"Links" ist eine Gesinnung. Wenn "deutsch" sich aber nicht an der Staatsangehörigkeit orientiert, sondern nur am Gegensatz zu "links", ist es eine Gesinnungsfrage, ob jemand deutsch ist oder nicht.

Allerdings keine reine Gesinnungsfrage. Denn beispielsweise die "Jüdinnen und Juden" werden auch in der "anti-nationalen" Terminologie meist umstandslos aus den "die Deutschen" herausgehalten.

Zitat: "Mit der Wiedervereinigung bewahrheitete sich das Diktum, daß die Deutschen den Juden Auschwitz nie verzeihen würden". Diese künstliche Trennungslinie, die Unvereinbarkeit zwischen "Deutschtum" und "Judentum", die die Nazis erst mittels eines Rassegesetzes exakt definierten, durch Pogrome verankerten und durch Massenmord umsetzten, wird anstandslos aufgegriffen.

Das ist genau die völkische Nationalkonstruktion, die sie sehr pointiert angreifen, die Konstuktion der "Volksdeutschen". Es ließe sich jetzt einwenden, daß nur das herrschende Konstrukt aufgegriffen wurde. Seit Auschwitz müsse eben zwischen Deutschen und JüdInnen unterschieden werden. Leider machen sich die "Anti-Nationalen" diese Trennlinie zu eigen. Die "die Deutschen" sind ihr zentraler analytischer Begriff, die länder- und generationenübergreifende (Volks-) Gemeinschaft der TäterInnen.

"Deutschtum" ist in "anti-nationalen" Kategorien folglich eine Gesinnungsgemeinschaft von "Volksdeutschen". Wiederum nicht alle "Volksdeutschen" sind "Deutsche". Zum Beispiel "anti-nationale" Linke sind es nicht.

Nur mit dieser Definition machen viele der Aussagen, die sie in ihrem Aufruftext treffen, Sinn: "In Hitler sahen die VolksgenossInnen ihr selbst verköpert und in Bezug auf ihn fanden sie ihren Platz im Ganzen, im Volkskörper. Unfähig, sich als Individuen mit ihrer Umwelt zu vermitteln, entledigten sich die Deutschen ab 1933 der Individualität, deren Sinn ihnen nie eingängig erscheinen konnte." Wenn hier von den "die Deutschen" die Rede ist, sind offenkundig weder kommunistische noch jüdische Deutsche (StaatsbürgerInnen) gemeint, sondern nur "Volksdeutsche" mit der entsprechenden Gesinnung. Um es zuzuspitzen: die "anti-nationalen" Begriffe beschränken das "Deutschtum" auf "Arier" minus "Volksverräter". Das ist die Konstruktion der Volksgemeinschaft von außen.

Es ließe sich einwenden, welchen Wert es hätte, Jüdinnen und Juden den Zutritt zum gelobten Land des "Deutschtums" zu gewähren. Tatsache ist allerdings, daß ihre selbstverständliche Ausgrenzug aus der deutschen "Nation" eine Grundlage für Diskriminierung darstellt, gegen die sich viele jüdische deutsche StaatsbürgerInnen immer wieder gewehrt haben. Ralph Giordano schrieb beispielsweise am 18.4.95 in der taz: "Die ersten deutschen Vertriebenen waren doch die jüdischen Bürger!"

Die Existenz schwarzer Deutscher fällt darum ebenso unter den Tisch wie die türkischer oder anderer Herkunft.

Auch sonst ist festzustellen, daß die Verwendung des "die Deutschen"-Begriffs die Klarheit der Analyse eher verwischt als verschärft. Wer ist gemeint, wenn vom "deutschen Interesse" die Rede ist, von der "deutschen Versöhungsoffensive" oder schlicht von "Deutschland": das deutsche Kapital, die Regierung, die Staats-Bevölkerung oder wiederum die alle "Volksdeutschen" umfassende "Volksgemeinschaft"?

Gehen wir noch einen weiteren Schritt zurück, zum Begriff der

"Nation". Im Abschnitt "Kapital, Staat, Nation" beschrieben die "Anti-Nationalen" die Funktion der "Nation" so: "Vor der Nation hingegen sind alle konkret gleich, eben weil sie nur abstrakt existiert. Sie heilt alle Widersprüche: z.B. zwischen denen, die nicht arbeiten brauchen, und denen die's gern würden, aber nicht gebraucht werden, die zwischen den Männern, denen der Staat, und den Frauen, denen der Haushalt gehört (...)" Die "Nation" ist also der ideologische Kitt für eine gespaltene Gesellschaft voller realer Widersprüche.

Danach wird noch einmal auf die Besonderheiten des deutschen Nationalismus eingegangen, z.B. seine obrigkeitsstaatliche Herkunft und seine völkische "Blut und Boden"-Mystik. Und dann wird ausgeführt, daß Hitler alle Bedürfnisse gestillt habe, die der deutsche Nationalismus geweckt habe (Aufgabe der Individualität, s.o.), daß der Haß der "deutschen Volksgemeinschaft" die "Jüdinnen und Juden" getroffen habe, schließlich, daß er in Deutschland zu einer "Symbiose aus Kapital und Arbeit" geführt habe. Diese Entwicklungen werden selbstverständlich, als geradezu zwangsläufig geschildert.

Und trotzdem verwundert es doch, daß der Zwischenschritt fehlt. Da ist eine hahnebüchene Konstruktion auf der einen Seite, die "Nation", die gerade mal oberflächlich-psychologisch einen Bedarf deckt, aber ihrer Funktion nach reale Widersprüche zusammenhalten soll. Und ohne Überleitung wird uns der aufhaltlose Siegeszug dieser abstrakten Idee und seine mörderischen Folgen dargelegt. Da fehlt doch was...

Und die eine Dimension, die eindeutig fehlt, ist das **Interesse**. Das ist den "Anti-Nationalen" nicht ausversehen unter den Tisch gefallen, denn dafür haben sie zu viel gelesen. Sie haben es weggelassen, denn das Interesse führt wieder zurück zu den realen Widersprüchen, die sie selbst als Quelle des Nationengedankens genannt haben. In diesen Widersprüchen gibt es ein Unten und ein Oben. Das Unten hat bestenfalls ein psychologisches "Interesse" an der "Nation", zur seelischen Linderung des Widerspruchs. Das Oben hat ein materielles Interesse an der "Nation". Und es verfügt über Ressourcen und Machtmittel, um diesem Interesse Nachdruck zu verleihen.

Das zweite, was fehlte, sind die **Brüche** in dieser scheinbar bruchlosen Kontinuität des deutschen Nationalismus. Die "Bismarcksche Sozialgesetzgebung" wird so Beispiel dafür angeführt, daß der deutsche Staat immer schon als Sachwalter "nicht nur des Kapitals, sondern auch der Arbeit" aufgetreten sei. Hier kommt die "anti-nationale" Übernahme der "Volksgemeinschafts"-Ideologie vollends zum Tragen. Daß Bismarcks Gesetze dazu gedient haben könnten, der ArbeiterInnenbewegung die revolutionäre Spitze abzubrechen, daß sie mit Repressionen gepaart war, paßt nicht ins "anti-nationale" Konzept. Deutsche gegen Deutsche? Also bemüht mensch den deutsch-nationalen Mythos des fürsorglichen Obrigkeitsstaates, der die Klassen eint, und behauptet einfach, dieser Mythos entspräche den Tatsachen.

Die Aussage, daß die Mehrheit der Deutschen (StaatsbürgerInnen),

den Nationalsozialismus gestützt hat, ist sicher richtig. Die Erkenntnis ist allerdings kaum so neu, wie die "Anti-Nationalen" nun plötzlich glauben machen wollen: "Für viele Linke ist bis heute die Leugnung der Tatsache, daß die überwältigende Mehrheit der Deutschen den Nationalsozialismus mitgetragen hat, Voraussetzung ihrer Politik." Bei solchen Aussagen fragt sich, wie weit der Begriff "Linke" hier gedehnt wurde.

Welche Linken haben denn das ersthaft geleugnet? Welche Linken (vielleicht abgesehen von der DKP) haben Politikansätze verfolgt, die darauf basiert hätten, zum Beispiel die von den "Anti-nationalen" vielgeschmähte "Massenpolitik"?

In der radikalen Linken, innerhalb der Autonomen vor allem, gehörte in den 80'ern die Verachtung der "Normalbevölkerung" doch ebenso zum guten Ton, wie deren Provozierung durch militantes Auftreten: "Scheiben klirren und Ihr schreit! Menschen sterben und ihr schweigt!" Die Abkapselung in der eigenen Subkultur mit eigenen Regeln und eigener Sprache war die Grundlage dieser Politik. An die in der Subkultur gepflegten Ressentiments gegen die "Normalos", "Spießer", "Kleinbürger" und "Prolls" knüpft der "anti-nationale" Ansatz erfolgreich an. Sie werden jetzt schlicht zu den "die Deutschen". Das Schlagwort vom "nationalen Konsens" hat das alte "Schweinesystem" von den Flugblättern ~~zu~~ verdrängt.

Es wird also nur eine alte Abkapselungspolitik radikalisiert. Radikalisiert, weil der "anti-nationale" Ansatz auch die Subkulturbildung ablehnt. Diese war aber -bei aller Kritik daran- das Rückgrat der Widerständigkeit. Was bleibt dann? Eine vollkommen isolierte Linke, in sich scharf polarisiert, ohne eigene Subkultur und völlig vereinzelt. Ist das der Weg zur "Rekonstruktion revolutionärer Politik"?

Kritik am "Anti-Nationalen" Stil

An dieser Stelle soll anhand des Papiers eine grundsätzliche Kritik an der Position geübt werden, die sich unter dem Banner des "Anti-Nationalismus" formiert.

Die Würdigung sei vorweggeschickt. Die Diskussion um den Anti-Nationalismus bringt Bewegung in die linke Theoriebildung. Die Tatsache, daß die exponierten VertreterInnen dieser Richtung offensichtlich eine Menge gelesen und eine Menge Politik gemacht haben und sich nicht scheuen, 20-seitige Aufrufe zu verfassen, ist als Kontrast zum Stil mancher Flugblätter der letzten Jahre recht angenehm. Doch damit ist die Würdigung des Stils auch schon am Ende.

Denn leider strotzen die Veröffentlichungen nicht nur von Wissen, sondern auch von Besserwisserei. Das wird besonders deutlich an der Art, wie über "die Mehrheit der Linken" geschrieben wird, also der Gruppe, mit der angeblich in Diskussion getreten werden will. Da ist von "Kollaboration" die Rede. Das ist ein Begriff, der 1940 in Frankreich entstand und in den besetzten Ländern Europas die Zusammenarbeit mit den Nazis bezeichnete. Diese "Mehrheit der Linken" sei gezeichnet durch die "Unfähigkeit, den





Nationalsozialismus angemessen zu begreifen". Das heißt, die "Mehrheit der Linken" ist blind oder zu dumm für das richtige Verständnis des Nationalsozialismus. Weiterhin habe sie ihn als "imperialistisches Gewaltverhältnis normalisiert". Das ist der Vorwurf, die "Mehrheit der Linken" habe sich aktiv am Geschichtsrevisionismus beteiligt. Diese drei Vorwürfe, die "Mehrheit der Linken" sei zu dumm zu begreifen, opportunistisch und zum Teil aktiv an der Rechtsentwicklung beteiligt, werden in verschiedenen Varianten wiederholt.

Dem gegenübergestellt wird die "bewußte Minderheit".

Die elitäre Art und Weise, wie die "Anti-Nationalen" schreiben, zeigt, daß es ihnen nicht darum geht, in eine gleichberechtigte Diskussion einzusteigen. Das geben sie bei genauer Betrachtung auch gar nicht vor. Sie wollen stattdessen "einen politischen Prozeß innerhalb der Restlinken initiieren". Sie wollen ihre Thesen nicht diskutieren, sondern möglichst viele "Restlinke" um sie herum zu einer Strömung formieren. Wer nicht mitmachen wil, ist eine KollaborateurIn. Die wurden vom Widerstand stets bekämpft. "Links oder deutsch?"

Diese Stoßrichtung zeigt meines Erachtens schon die Entstehungsgeschichte dieses Aufrufs, dem zumindest in Hamburg der Versuch vorausging, eine "gesamtlinke" Grundlage für ein gemeinsames Vorgehen am 8. Mai zu schaffen. Ein Papier wurde erarbeitet, eine lange Diskussion wurde geführt. Diese nahm nicht immer den Verlauf, den die "anti-nationalen" InitiatorInnen der Diskussion wollten. Die Folge war, daß das fertige Konsens-Papier vollkommen entwertet wurde, weil die "Anti-Nationalen" erklärten, lieber auf Grundlage eines eigenen Papiers kleinere, aber inhaltlich stärker an ihrer eigenen Position orientierte Aktionen zu machen. Dieser Anspruch wird auch in dem vorliegenden Aufruf formuliert. "Wir werden deshalb (...) den Erfolg unserer Aktion nicht in erster Linie an der Anzahl der TeilnehmerInnen festmachen (...)"

Für Hamburg bedeutete dies, ersteinmal zu versuchen, eine Vereinheitlichung der Linken auf die "anti-nationale" Position zu versuchen und sich, nachdem dies gescheitert war, einfach herauszuziehen.

Der "anti-nationale" Ansatz bestimmt im Moment die innerlinke Diskussion. Das war sein erklärtes Ziel. Es ist notwendig, in der gegenwärtigen, existenzbedrohenden Krise der Linken, eine inhaltliche Auseinandersetzung zu führen. Es ist wichtig, auch liebgewonnene Theorien der Wirklichkeit anzupassen. Aber eine Diskussion, die von der Diffamierung des Gegenüber lebt, trägt dazu nicht bei.

-Ein Mitglied der hochschul-antifa, Hamburg-

Bombenanschlag auf Haus von CDU-Politiker

explodierte vor der Tür — Niemand verletzt



Liebe Antiimperialistische Zelle!

Ihr baut Mist!
Da wo über euch geredet wird,- also in derLinken,- kriegen wir in Bezug auf eure Aktivitäten nur Unverständnis oder sogar Ablehnung mit. Das ist bei uns in der Redaktion genauso.

Womit wir was anfangen können ist euer internationalistischer Politikansatz. Interessant sind auch eure Analysen;z.B. zur FDP-Politik in Bremen (stellvertretend für die Bundesebene) oder die Rolle von BRD und UN im Magreb.

Aber da hörts dann auch auf. Grundsätzliche Kritik haben wir daran, wie ihr eure letzten beiden Aktionen durchgeführt habt; auf die Häuser der Politiker Köhler und Blank. Zur Aktion gegen Blank in Erkrath kennen wir eure Erklärung noch nicht. Das ist aber auch für unsere Kritik unwesentlich.

Ein Grundkriterium für jede revolutionäre Aktion ist, daß die, die sie machen, sie von Anfang bis Ende in der Hand haben und so Zufälligkeiten ausgeschlossen werden. Das ist notwendig, damit keine Unbeteiligten geschädigt werden und die Gegenseite die Aktion nicht für sich umdrehen kann.

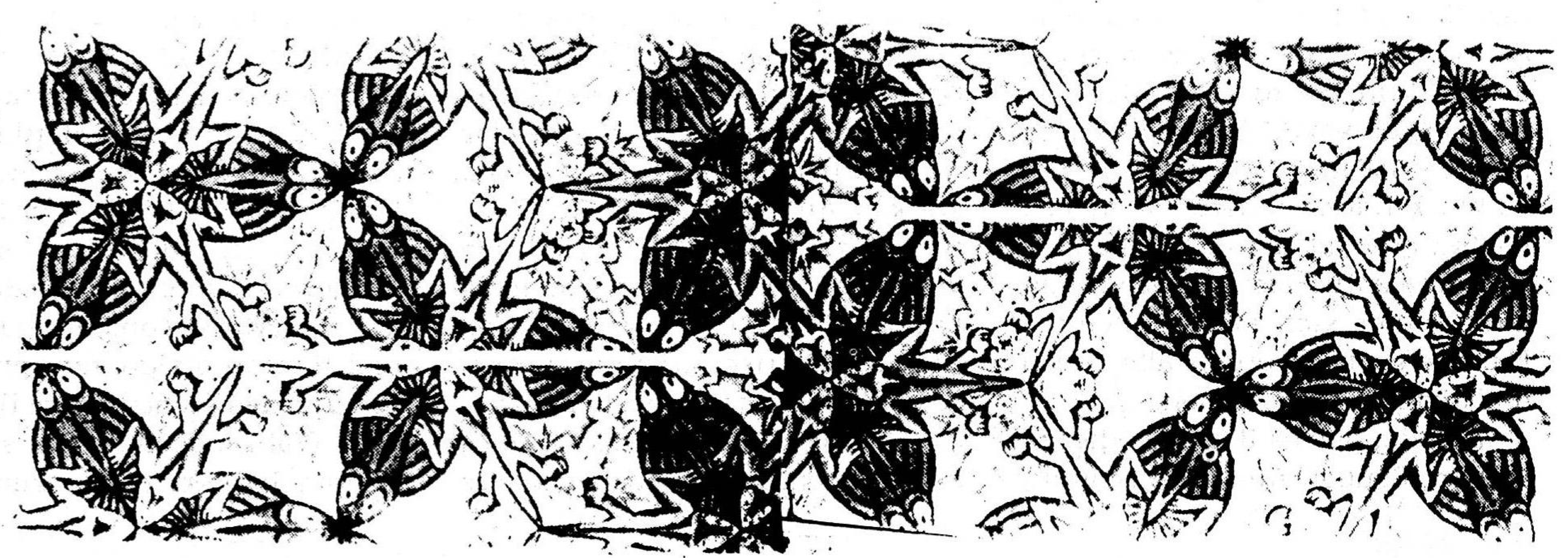
Gemessen an diesen Kriterien habt ihr bei euren letzten Aktionen gegen Politikerhäuser, die nunmal in Wohnvierteln liegen, unverantwortlich gehandelt. Von der Warnsirene (?) in Erkrath konntet ihr nicht wissen, ob sie wirklich warnt oder gerade Neugierige anlockt.

Mit der Formel von der potentiell "tötlichen Bedrohung" durch eure Aktionen setzt ihr noch einen drauf. Wir finden, daß ihr versucht euch mit dieser **scheinbar politischen** Bestimmung aus der Verantwortung zu stehlen. Ihr müßt doch wissen, ob ihr jemanden töten wollt (und wenn warum) oder nicht. Eure Formel scheint uns gleichbedeuten mit 'egal,mal sehen wie es läuft'. Die revolutionäre Linke in der BRD kann froh sein,daß z.B. in Erkrath keinen Familienmitgliedern oder AnwohnerInnen was passiert ist. Gerade nach dem Massaker in Oklahoma hätte das den Herrschenden eine üble Hetze gegen die Linke ermöglicht.

Eure **praktische** Oberflächlichkeit spiegelt sich auch an anderen Punkte eurer Aktivitäten wider. Wenn ihr eine Barrikade vor der Wohnung der Eltern eines GSG9ers anzündet, der zwar gemeint ist, aber dort nicht lebt, oder ihr gegen Köhler wegen einer politischen Funktion aktiv werdet, die er zum Zeitpunkt der Aktion nicht mehr hat, ist das zwar gut gemeint,aber trotzdem daneben. Ihr braucht euch dann nicht wundern, wenn sich eure Aktionen nicht vermitteln. Viele bekommen den Eindruck, ihr zockt da was durch komme was wolle, weil die Analyse stimmt. Dort schließt sich wieder der Kreis nach Erkrath.

Wir finden ihr solltet mal gründlich diskutieren, wie und was ihr macht. Gerade wegen den Ansprüchen die ihr formuliert und der Schärfe des Konfrontationsniveaus, das ihr wollt, habt ihr eine weit höhere Verantwortung als nur für euch selbst.

Viele Grüße, Agitare Bene



Das Klischee von den Lämmern, die sich zur Schlachtbank führen lassen, und der jüdische Widerstand in Auschwitz.

Eine Parole aus dem Aufstand vom Oktober 1944: „Chasak we'emaz"

Immer noch ist das Bild weit verbreitet, nachdem sich jüdische Menschen wie „Lämmer zur Schlachtbank" haben führen lassen. Dabei gab es schon während des Krieges, vor allem aber nach 1945 Berichte von jüdischen Widerstand: von Aufständen, Sabotageaktionen und PartisanInnentätigkeit.

Viele dieser Berichte wurden nicht ins Deutsche übersetzt, Originale in russischer, polnischer, englischer und anderen Sprachen nicht beachtet. Auch die Linke nimmt erst seit kurzem davon Kenntnis; sie hat sich vorher auf den kommunistischen und sozialdemokratischen Widerstand konzertiert.

Nicht zu demoralisieren nicht zu einem „Muselmann" - Lagerjargon für jene, die wie lebendige Leichen durch die Gegend irrten - zu werden waren unter KZ-Bedingungen die naheliegendsten Formen des Widerstandes: Solidarisch bleiben, sich um andere zu kümmern und nicht in Egoismus zu verfallen. Jüdische Menschen weigerten sich, auf Befehl Mitgefangene zu schlagen oder im Sonderkommando, das für die Leichenverbrennung zuständig war, in den Gaskammern zu arbeiten. So zum Beispiel eine jüdische Frau, der befohlen wurde, sich vor der Gaskammer zu entkleiden. Sie entwand einem SS-Mann die Pistole und schoß ihm in den Bauch. Daraufhin konnten andere Gefangene Waffen greifen, die die fliehenden SS-Leute zurücklassen mußten. Im Laufe eines sich anschließenden Feuergefechtes wurden alle Juden und Jüdinnen erschossen.

Ständig gab es Bemühungen zu fliehen. Reuben Ainsztein schreibt dazu: „Unter den gelungenen Fluchten war der jüdische Anteil bemerkenswert hoch. Er war so hoch, daß, wenn nur ein einziger Beweis vorgelegt werden dürfte, der die Legende vom fatalistischen, geduldig auf den Eintritt in die Gaskammer wartenden Juden widerlegen soll, die Auschwitzer Fluchtstatistik ausreichend gewesen wäre."

Eine der spektakulärsten Fluchten war die von Mala Zimetbaum, einer polnischen Jüdin. Sie floh gemeinsam mit ihrem Freund in der Uniform einer Aufseherin und eines Wachmannes, wurde aber gefaßt und in das Lager zurückgebracht. Sie sollte zur Abschreckung öffentlich gehängt werden. Vor dem Galgen schnitt sie sich die Pulsadern auf und schlug dem SS-Mann ins Gesicht. Solche Aktionen stärkten den Widerstand von allen, wie in vielen Berichten von Überlebenden, die diese Szene beschreiben, zu bemerken ist. Sie drücken für alle ein Stück kollektiver Würde und Selbstbehauptung aus. 1943 gründete sich die international zusammengesetzte „Kampfgruppe Auschwitz" die sich eine bewaffnete Revolte zum Ziel gesetzt hatte. In ihr waren neben den verschiedenen nationalen Gruppen auch Jüdinnen und Juden organisiert. Aber auch in der Kampfgruppe waren sie mit einem starken Antisemitismus konfrontiert. So wurde zum Beispiel von vielen polnischen Nationalisten die Ermordung von Jüdinnen und Juden begrüßt. Antisemitismus, unterschiedliche alltägliche Lebensbedingungen und die daraus resultierende Lebenserwartung machten es unmöglich, einen gemeinsamen Zeitpunkt für den geplanten Aufstand zu wählen. Die jüdischen Gefangenen, vor allem jene, die am Aufstand im Warschauer Ghetto teilgenommen hatten, und sowjetische Kriegsgefangene drängten auf einen baldigen Termin. Die anderen nationalen Gruppen verschoben ihn immer wieder nach hinten, um eine günstige Frontlage abzuwarten. Eine besondere Rolle spielte Roza Robota aus dem Frauenlager. Sie war polnische Jüdin und Mitglied des Haschomer Hazair, einer sozialistisch-zionistischen Gruppe. Roza sprach jüdische Frauen an, die in einer speziellen Abteilung der Weichsel-Union-Werke, - einem Ableger der Krupp-Werke - Sprengstoff herstellen und unter schärfster Bewachung standen. 20 (!) von ihnen sagten zu, Sprengstoff herauszuschmugglen. Versteckt in den Knoten ihrer Kopftücher sowie in doppelten Böden ihres Eßgeschirrs wurde das Material in kleinsten Mengen aus der Fabrik geschafft. Über Umwege kam der Sprengstoff dann in die Hände von Spezialisten der Roten Armee, die damit in Konservendosen Bomben und Granaten herstellten. Das Sonderkommando sammelte und versteckte außerdem Brecheisen, geschärfte Spaten, Hakken, Drahtschneider und Fässer mit Öl, das zur Verbrennung der Leichen in den Gruben benutzt wurde. All das sollte als Waffe eingesetzt werden und dazu dienen, das Lager in Brand zu stecken.

Am 7. Oktober 1944 traf ein Fernschreiben in Auschwitz ein, das die Liquidierung der Häftlinge des Sonderkommandos anordnete. Der Inhalt sickerte durch, ab da überschlugen sich die Ereignisse. Die Todgeweihten griffen die SS-Leute an, überwältigten, entwaffneten und töteten einige von ihnen. Sie konnten das Krematorium IV sprengen. Während einige versuchten, weitere Sprengungen vorzunehmen,

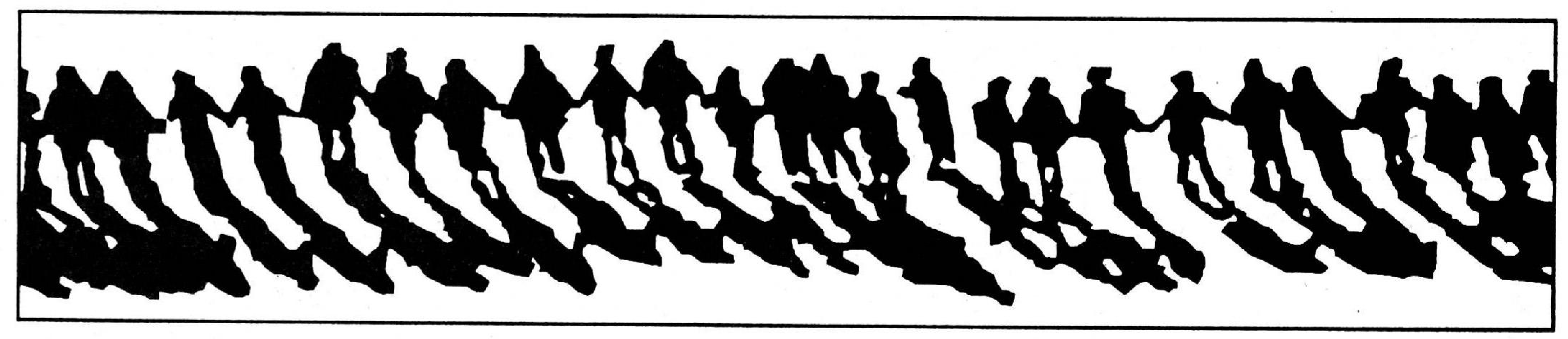
"Sag nie, du gehst den letzten Weg" - Frauen im bewaffneten Widerstand gegen Faschismus und deutsche Besatzung

Bereits als Standardwerk gepriesen, gehört dieses Buch zu den spannendsten und erschütterndsten Dokumentationen weiblichen Widerstands. Ingrid Strobl räumt darin mit den gängigsten Märchen über den Widerstand gegen den Nationalsozialismus auf: Dass erstens Juden und Jüdinnen niemals den Gedanken an bewaffneten Widerstand gehegt hätten und daher für die Deutschen ein leichtes Opfer dargestellt hätten.

Und daß zweitens Frauen sehr wohl Versorgungstätigkeiten in der Illegalität übernommen hätten, sie aber dem deutschen Feind niemals in bewaffnetem Zustand gegenübergestanden hätten. Ingrid Strobl recherchiert in ihrem buch das Ausmaß und die Art der Beteiligung von Frauen im Widerstand und interviewt überlebende Widerstandskämpferinnen. Ihre Ausführungen zum Widerstand in Spanien beendet sie mit der Geschichte der Rosario Sanchez Mora, später berühmt unter dem Namen "La Dinamitera": Rosario ging mit 16 nach Spanien um Näherin zu werden, wo sie mit dem "Vereinigten Sozialistischen Jugendverband", der de facto von der Kommunistischen Partei gelenkt war, in Berührung kam. Zwei Tage nach ihrem Eintritt in die Partei ereignete sich der Putsch der faschistischen Offiziere, und so unterbrachen zwei Genossen Rosarios Unterricht, um Freiwillige für die Milizen zu werben. Rosario trug sich in die Liste ein und fuhr am nächsten Tag an die Front, ohne ihren Eltern überhaupt Bescheid zu sagen. Sie wurde binnen kürzester Zeit zur Bombenexpertin und erhielt den Namen "La Dinamitera" und die Kunde, daß eine Frau bei den *dinamiteros* ihren Dienst versah, sprach sich schnell herum. Doch im September 1936 geschah ein Unfall, der Rosario den rechten Arm kostete. Sie arbeitete danach weiter als Telefonistin und wurde Anfang Juli 1937 zum Postchef der Front - einer verdienstvollen und verantwortungsbewußten Position - ernannt.

"Rosario war nicht die einzige Frau in ihrer Einheit, und sie erinnert sich voll Stolz an ihre Kameradinnen: 'Ich muß schon sagen, daß wir Frauen, wir Milicianas, uns sehr tapfer geschlagen haben. Wir waren damals alle um die 16, 17 Jahre alt, und wir haben unsere Angst völlig vergessen, wir haben gekämpft und den anderen noch Mut gemacht. Viele von uns sind gefallen.' Für Rosario sind der Mut und die Ausdauer der Frauen nicht weiter erstaunlich, denn sie ist davon überzeugt: 'Angst und Feigheit haben schließlich kein Geschlecht.'" (S. 69) Womit sie Recht hat. ●

Ingrid Strobl: "Sag nie, du gehst den letzten Weg. Frauen im bewaffneten Widerstand gegen Faschismus und deutsche Besatzung" Fischer Taschenbuch Verlag GmbH, Frankfurt am Main 1989, 350 S.



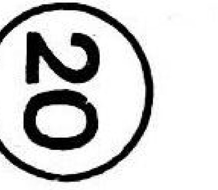
Fortsetzung von Seite 30

stürmten andere den Zaun, durchschnitten und überwanden die Hochspannungsdrähte hin zum Frauenlager und nach außen.

Die meisten Geflohenen wurden gestellt und ermordet. Einige konnten sich aber bis Schlesien durchschlagen und dort, nachdem sie von einer Volkssturm-Abteilung gestellt wurden, vorgeben, von einem Dachauer Transport entflohen zu sein. Die meisten überlebten den Krieg im Konzentrationslager.

Aufgrund von Denuziationen wurden Ella Gärtner, Esther Wajsblum, Regina Safir und Roza Robota von der Lager-Gestapo verhaftete und fürchterlich gefoltert. Sie haben niemanden verraten. Roza konnte vor ihrer Hinrichtung noch einen Freund sprechen und eine Nachricht aus dem Bunker geben, unterschrieben mit dem Gruß des Haschomer Hazair: „Chasak we'emaz" - Seid stark und tapfer! Die vier Frauen wurden am 6. Januar 1945 gehängt. Am 27. Januar befreite die Rote Armee Auschwitz, der Kommandierende war ein russischer Jude. ◆

Entnommen aus „Junge Welt": (28.1 .1 995) Dossier zur Befreiung des KZ Auschwitz



EINE ABRECHNUNG MIT FRONTLINE/HARDLINE

Wir sind einige vegan lebende Menschen aus autonomen Zusammenhängen aus dem Ruhrpott.Seit einiger Zeit verfolgen wir die neu aufgekommene Diskussion um Veganismus in der **Interim** und anderen Zeitungen.
Einerseits haben wir gehofft,daß es endliche eine konstruktive Auseinandersetzung über das Mensch/Tierunterdrückungsverhältnis gibt,andererseits haben wir auch erwartet das vegane Gruppen und Zusammenhänge sich endlich mit den Kritiken an sich auseinandersetzen,und z.B. klar Stellung zu **FRONTLINE** beziehen.
All dies ist nur zum Teil eingetreten.
Gefreut haben wir uns über das Papier von der **T.A.N.**(siehe Interim 321).Zwar fehlt uns dabei die Konsequenz aus der Kritik an FRONTLINE,aber wir glauben das dies auch daran liegt,daß es sie nicht in Hamburg gibt und uns auch erst sehr viel durch persönliche Erfahrungen mit ihnen hier im Pott klar geworden ist. Diese zu vermitteln ist der Hauptzweck dieses Papieres, dazu aber später.
Zu dem Papier von **"Im Rausch der Tiefe"**(Interim 314/315)teilen wir z.T. die Kritik der T.A.N..Außerdem würden wir uns freun, wenn sie demnächst ihre Theoriesprache ein wenig vereinfachen würden,da wir z.T. auch nach 4maligem Lesen nicht alles verstanden haben.
Jetzt aber auch mal zu uns.
Wir haben sehr lange gebraucht um eine klare Position zu FRONTLINE zu kriegen,geschweige denn sie dann auch noch auf Papier zu bekommen!Dies lag wahrscheinlich daran,daß sie z.T. sehr gute Freunde von uns,und ein Teil unsere Zusammenhänge waren,außerdem haben wir erst versucht nur aus der Analyse ihrer Papiere eine Kritik zu formulieren,wobei uns aufgefallen ist, daß da eine Menge fehlt.Nämlich unsere persönliche Erfahrung mit ihnen,die unsere Auseinandersetzung sehr geprägt und unsere Konsequenz sehr radikalisiert hat.Deshalb wollen wir versuchen diese Erfahrungen mit ihnen zu vermitteln,um unsere daraus resultierenden Forderungen verständlich zu machen.

Zur Entstehung von FRONTLINE:

Ihr Ausgangspunkt war eine Gruppe aus dem Pott und zwar die **"Vegane Miliz Essen"**.Sie fiel vor 3 Jahren schon durch ihr militaristisches Gehabe und Sprache auf Kritik.Sprüche und Schmiereien wie:"veganer heiliger Krieg";"vegan oder tod" stammen aus dieser Zeit.
Vor etwa 2Jahren tauchten dann erstmals **Hardline** Flugblätter und Zeitungen im Ruhrpott auf.
HARDLINE ist eine Gruppe aus Amerika,die ihre Ursprünge in der veganen/straight edge Hardcoreszene hat.Sie haben ein äußerst militaristisches Auftreten (eins ihrer Symbole ist ein **X** mit 2 gekreuzten Maschinengewehren).Sie bezeichnen sich als revolutionäre Avangarde, die die gesamtrevoluzionäre Analyse hätten und an der es deshalb auch keine Kritik geben könne.Sie vertreten ein Naturbild,welches wir als ökofaschistisch einstufen,da sie es unteranderem mit angeblichen Naturgestzen,die festgeschrieben sind,begründen.Dies läßt sich z.B. an ihrer Positon zu Sexualität zeigen. Sie sind der Auffassung das Sex nur zur Reproduktion diene.Daraus leiten sie ab,daß Homosexualität unnatürlich sei und deshalb zu bekämpfen wäre.Außerdem vertreten sie auch nch die "No-Choice"Position;d.h. sie sind gegen Abtreibung und damit gegen Slbstbestimmungsrecht der Frau!
Nach kurzer Zeit war damals klar das die V.M.E. diese Sachen verteilten und stießen auf nun massive Kritik.Einer von ihnen flog in Halle auf einem bundesweiten Treffen raus,als er HARDLINE Flugblätter verteilte.
Von uns auf HARDLINE angesprochen sagten sie immer,daß sie nicht HARDLINE wären;aufgrund ihrer Position zu Sexualität.Sie seien ja auch gegen Homophobie und zum Thema Abtreibung sagten sie, daß sie zwar prinzipiell gegen Abtreibung seien,aber in dieser Gesllschaft dies keiner Frau verbieten dürften.
Genau an dieser Kritik entstand **FRONTLINE**.
Sie übernahmen das HARDLINE-Programm bis auf genau diese Position zu Sexualität.Das gleiche Naturbild wie HARDLINE behielten sie denoch.Einer ihrer Sprüche lautet:"Das Naturgesetz ist unser Programm".Um es mit den Worten von IM RAUSCH DER TIEFE zu bewerten:"Als rechts und konservativ definieren wir daher einen Begriff von Natur,der davon ausgeht,das Natur durch Naturgesetze ein für allemal festgelegt wird (d.h. statisch ist) <u>und</u> daß deren Erkenntnis (Naturwissenschaft) zur politischen Forderung (nach einem "natürlichen" Leben) führt. (Interim 314)

"Einst glorreich wandelnd auf dem sonnigen Pfad der Rechtschaffenheit, im Einklang lebend mit den Gesetzen der Natur, wälst der Mensch sich nun im tiefsten, stinkenden Morast aus Selbst-und Habsucht." (INSTINKT Nr.4 S.5)
Noch ein paar Sätze aus FRONTLINE-Flugblättern:
(Überschrift) "Sind sie rechtschaffend, oder ein Herrenmensch?"
(im gleichen Flugblatt) "Jedes unschuldige Lebewesen ist heilig".
Am Ende beschreiben sie ihr Bild vom Menschen in der Natur, falls wir diese Position des Menschen in ihr nicht einnehmen:
"...wird die Welt ohne dich ein besserer Ort sein."
(Etwas später noch deutlicher) "Do or Die"

Wir hatten immer wieder versucht mit ihnen zu diskutieren, und sie hatten es immer wieder geschafft, uns vorzugaukeln, daß wir das ja alles nur falsch verstehen würden.
Als wir dann aber bei unserer Kritik, blieben wurden wir und alle anderen KritikerInnen immer wieder von ihnen lächerlich gemacht und da wir ja nicht FRONTLINE wären und somit nicht zur "Veganen Garde" gehörten, könnten wir sie ja garnicht kritisieren.
Wir zogen lange auch keine Konsequenzen, weil wir sie z.T. auch nicht mehr ernstnahmen. Schmiereien wie:"Nie wieder Menschen", "Menschen raus aus Deutschland" taten da ihr selbiges.
Das sehen wir jetzt als einen unserer größten Fehler an, da sie inzwischen ein entscheidender Faktor in der Diskussion geworden waren!
Als dann aber Sprüche wie:"Ach du LinkeR/AutonomeR" kamen wandelte sich so langsam unser Bild. Als dann über Soliarbeit für einen knapp 80 jährigen "Tierrechtler", der bei einer Kundgebung gegen die Jagd und Hund in Dortmund mit einer Gasknarre einen Bullen anschoß, diskutiert wurde, zogen wir Konsequenzen. Da er nämlich früher in der SS war und sich weiter als Rassist outete, war für uns klar, daß er keine Unterstützung kriegt. FrontlinerInnen vertraten aber die Position, da er ja Tierrechtler sei würden sie ihn auch unterstützen wollen. Ab da war für uns das Thema gegessen.
Es mußte etwas passieren. Außer das wir den Kontakt abbrachen passierte aber trotzdem nicht viel. Zum Teil nahmen wir nicht mehr an Tierrechtsaktionen teil, da wir mit Ökofaschisten, nix anderes sind sie, keine gemeinsame Aktionen machen konnten/wollten.
Sie zogen es vor w eiter zu provozieren. Jetzt folgen ein paar Beispiele.

Einige liefen eine Zeit mit HJ-Haarschnitt rum; ein FRONTLINER aus Bremen machte sich einen REP-Aufkleber an sein Auto; in Berlin schmierten sie aufs Klo vom Drugstore "Borussenfront", eine ehemalige Hoolgruppe aus Dortmund, die von "SS-Siggi" Borchardt (FAP-Kader) gegründet wurde; einer freute sich endlich das Marschlied, welches bei Rommels Einmarsch in Afrika gespielt wurde, auf Platte zu haben und sangen sogar Fascholieder.
Einige von ihnen bezeichnen sich jetzt auch als HARDLINE, und machten sich Tattoos mit HARDLINE-Symbolen. Umweiter zu provozieren machte sich einer von ihnen einen Christliche Mitte Anstecker, auf dem ein abgetriebener Feutus zu sehen ist an seine Jacke. Das sie sich nun sogar mit militanten Abtreibungsgegnern solidarisieren zeigt ein Zeitungsartikel, der bei einem von ihnen im Zimmer hing. Es handelte sich um einen Bericht über einen Anschlag auf einen Arzt, der Abtreibungen vornahm!
Im Ruhrgebiet zogen einige jetzt auch weitergehende Konsequenzen. So flogen sie in Essen aus der Vokü und ebendfalls bei Aktionen raus. Wir hoffen, daß jetzt bundesweit solche Konsequenzen folge.

Jetzt zu unseren "Forderungen":
-FRONTLINER/INNEN müssen raus aus "unseren" Zusammenhängen
-Bei Aktionen haben sie nix mehr zu suchen, seien es Demos, Jagdsabotagen oder was auch immer; notfalls werden wir das auch militant durchsetzen; ÖkofaschistInnen/"Lebensschützer" aufs Maul!
-Andere Tierrechtsgruppen müssen jetzt klar Stellung beziehen, dies insbesondere an die Vegane Offensive Ruhrgebiet (V.O.R.), in welcher FrontlinerInnen seit 3 Jahren immer noch drin sind.
-Mit Tierrechtsgruppen die <u>für</u> FRONTLINE Stellung beziehen, sehen wir auch keine Möglichkeit der Zusammenarbeit
-Eine Öffentlichmachung ihrer Namen und Adressen fand bei uns <u>noch</u> keinen Konsens, werden wir aber gegebenenfalls noch nachholen!

Daunsere eigene Position zu Veganismus jetzt noch gar nicht vorgekommen ist, werden wir uns demnächst wiedermelden; bis dahin aber trotzdem:

FÜR DIE BEFREIUNG VON MENSCH UND TIER;
KÄFIGE UND KNÄSTE ZERSCHLAGEN WIR !!!!

Antifaschistische Initiative Moabit (AIM) antwortet auf die Sechs Raben

Nach langer Zeit beziehen wir Stellung zu den Vorwürfen, die uns im Zusammenhang mit der Moabiter Demonstration zum Gedenken an die Reichspogromnacht am 9. November gemacht wurden. Die Zeit wollten und mußten wir uns nehmen, damit zu einem dem Thema gerecht werdenden Umgang zurückgefunden wird. Wir konnten aber auch nicht sofort reagieren, da wir bei unseren Diskussionen auf Fragen stießen, die wir zunächst selbst klären mußten.
Zur Erinnerung: es handelt sich um Papiere und Artikel, die in der Interim Nr. 310, 313, 314, 315 sowie der Arranca Nr.5 und der jungen welt vom 11. und 23.11.94 veröffentlicht sind. An dieser Stelle beziehen wir uns allerdings ganz speziell auf den Text "dieses Gedenken könnt ihr euch schenken" von den Sechs Raben in der Interim Nr. 315.

Vorweg müssen wir etwas zum Stil und den Mitteln der Auseinandersetzung sagen. Uns wird vorgeworfen "das Gestern mit dem Heute zur Unkenntlichkeit zu vermengen". Dies wird mit zwei angeblichen Zitaten aus dem AIM-Info Nr. 7 belegt, die dort allerdings nicht zu finden sind. Weiter hatten wir in besagter Sonderausgabe unserer Zeitung zur 9. November- Demonstration geschrieben, "die Verfolgung von Menschen jüdischer Abstammung begann nicht erst mit der 'Machtergreifung' der Nazis 1933. Schon in den Jahren davor wurden jüdische Menschen auf der Straße, an der Universität oder in Cafés von Nazi-Schlägerbanden angegriffen und zusammengeschlagen. Dabei konnten sich die Schläger auf einen tiefsitzenden Antisemitismus breiter Bevölkerungskreise stützen -insbesondere des nationalkonservativen Bürgertums, der Kirche, aber auch Teilen der Arbeiterschaft."
Daraus wird konstruiert: "Wenn Antisemitismus aber 'besonders beim national-konservativen Bürgertum'(Aufruf AIM) vermutet wird, zeigt das, wie sehr bis heute eine Auseinandersetzung gescheut wird. Immer weiter wird an der Mär gesponnen, die Arbeiterklasse sei von den Nazis bloß VERFÜHRT worden, ..."(Die Sechs Raben). Diesen Umgang finden wir ziemlich unerträglich.

Trotz unseres Ärgers über den Stil war das Papier der Sechs Raben auch Anlaß zu einigen Diskussionen in unserer Gruppe und wir wollen im Folgenden auf Punkte eingehen, an denen wir eine weitere Diskussion für wichtig und wünschenswert halten. Wir würden dies dann auch gerne in Form eines späteren Gesprächs tun.

Wir haben die Moabiter Demonstration zum 9.November immer als Demo zur Erinnerung an die Verbrechen des NS-Faschismus, insbesondere an die Shoa und die Reichsprogromnacht veranstaltet. Wir haben jedoch auch immer an den Widerstand während des Naziregimes erinnert und die Kontinuitäten des Faschismus bis heute aufgezeigt. Diese Verknüpfung wurde kritisiert und wir wollen aufzeigen, warum wir sie nach wie vor für richtig halten.

Der Bezug auf den Widerstand

Es ist richtig, daß es gegen den deutschen Faschismus und insbesondere gegen den Antisemitismus in Deutschland nur sehr wenig Widerstand gab. Trotzdem halten wir es für wichtig, an diese wenigen Beispiele zu erinnern, insbesondere an den Widerstand, der die Zerschlagung des Faschismus zum Ziel hatte. Die Verdrängung des Widerstandes (mit Ausnahme des 20.Juli in der BRD bzw. des kommunistischen Widerstandes in der DDR) war immer auch Teil der Nichtauseinandersetzung mit der Naziherrschaft. Sie war zentral für die Lebenslüge ganzer Generationen, sie hätten nichts machen können oder von allem nichts gewußt. Nachdem die Faschisten die Menschen der Opposition und des Widerstandes umgebracht hatten, schafften es die Herrschenden der BRD auch die Erinnerung an und das Wissen um diese Menschen zu beseitigen. Über die DDR wissen wir an diesem Punkt zu wenig.

Wir haben uns in unserer Zeitung und mit den Redebeiträgen auf der Demo auf die Beispiele jüdischen Widerstandes in Berlin und die wenigen Beispiele von Moabiter BürgerInnen bezogen, die Juden und Jüdinnen versteckt haben und sie so vor dem Tod retteten. Es geht uns nicht um eine Heldenverehrung oder um den "... Versuch, diesen Tag für die Linke zu reklamieren."(Die Sechs Raben) Diese Beispiele zeigen uns, daß Widerstand auch unter schwersten Bedingungen möglich ist und wir sehen es als unsere Aufgabe, die Erinnerung an diese Menschen wach zu halten.

Das Erinnern an die Shoa muß für uns auch die Verpflichtung sein, heute die Grundlage zu schaffen, damit sich ähnliches wie am 9.November 1938 nicht wiederholt. Und dabei meinen wir nicht nur die Pogrome , sondern auch das Wegschauen und Nicht-Eingreifen der deutschen Bevölkerung. Dieses Anliegen kann aber unser Meinung nach auch an dem Tag auf die Straße getragen werden, der die Niederlage des Widerstandes markiert und den Auftakt zur Vernichtung der europäischen Juden und Jüdinnen darstellt.

Wir stellen fest, daß der Komplex Antisemitismus in der Linken, damals wie heute, von uns als Gruppe noch nicht intensiv bearbeitet wurde. Dies ist ein Fehler. Zur Zeit setzen wir uns mit diesem Thema auseinander. Der inhaltliche Mangel schlägt sich dann natürlich auch in der Vorbereitung und Durchführung der Demonstration nieder.
Wir wollen aber weiterhin eine Demonstration auch an diesem Tag durchführen, in der das Erinnern und Gedenken mit einer in die Zukunft weisenden Perspektive verbunden ist. Dieses Anliegen halten wir für legitim und keinesfalls für eine 'Einebnung der Geschichte'.

Vergleiche des NS mit der Situation heute

Daß Teile der deutschen Linken häufig sehr voreilig mit dem Faschismusvorwurf zur Hand sind und damit ihren Teil zur Relativierung der Naziverbrechen beitragen, dazu ist schon viel (und besseres als wir hier in der Kürze sagen können) geschrieben worden. So bemerken Michael, Ali und Bernhard (ehemalige Gefangene aus dem antiimperialistischen Widerstand) in ihrem Papier `Der Erlkönig lebt` 1991: "Obwohl wir im Grunde wissen...daß Faschismus eine bestimmte Erscheinungsform des Kapitalismus ist, eine Gestalt, die die bürgerliche Gesellschaft unter bestimmten historischen Bedingungen mit einer gewissen Notwendigkeit annimmt, ...neigen wir alle dazu, das, was wir bekämpfen als faschistisch zu bezeichnen... Die Bezeichnung ist dann immer der Versuch, den wahren niederträchtigen Charakter möglichst genau auf den Punkt zu bringen...Indem wir so oftmals unbedacht Ursache und Wirkung verwechseln, eine bestimmte historische Erscheinungsform mit dem strukturellen Kern, tragen wir eher dazu bei, die herrschenden Verhältnisse zu verkennen".

Wir bemühen uns deshalb immer wieder, deutlich zwischen gestern und heute zu differenzieren. Wir räumen allerdings ein, daß die Formulierung "in Deutschland brennen wieder Synagogen" unüberlegt war. Trotzdem halten wir einen Vergleich (nicht die Gleichsetzung!) der Situation heute mit der des Faschismus und das Aufzeigen der Kontinuitäten für wichtig. So konnten ehemalige Marinerichter, KZ-Baumeister und führende Industrielle ohne Bruch in der neuen BRD beim "Aufbau" helfen.

Wir bewegen uns mit der Demo in einem Spannungsfeld. Zum Einen ist da der 9.November 1938 als einmaliges historisches Ereignis. Auf dieser Seite steht die Singularität von Auschwitz. Andererseits hat der NS-Faschismus eine Vorgeschichte und eine Zeit danach. Diese Zeit nach dem deutschen Faschismus dauert bis heute und reicht über den heutigen Tag in die Zukunft. Ähnlich ist es mit dem Antisemitismus, den es in Deutschland sowohl vor als auch nach Auschwitz gab und gibt. Die zweite Seite, die der Kontinuitäten und Entwicklungen nicht zu sehen verdammt zur Bewegungslosigkeit, zum bloßen Erinnern und Gedenken.

Opfer - Täter ?

"Bevor deutsche Antifas großmäulig verkünden `WIR VERGEBEN NICHT´, sollte ihnen klar sein, daß sie, als noch so antifaschistische Deutsche gar nichts vergeben können, daß auch ihnen die Täter zunächst näher stehen ,als die Opfer." schreiben die Sechs Raben. Dies ist erstens eine weitere Entstellung unseres Aufrufs und zweitens verwehren wir uns dagegen, in die Nähe der Täter gestellt zu werden.

1.Unser Aufruf war in drei Abschnitte unterteilt: Im ersten Teil - "Wir vergessen nicht" - wurde historisch auf die Verbrechen des NS-Faschismus unter besonderer Berücksichtigung der ‚speziellen Verhältnisse in Moabit eingegangen. Der zweite Abschnitt - "Wir vergeben nicht" - beginnt mit "Deutschland im Jahre 1994, die Situation ist eine andere...". Hier haben wir unter Berücksichtigung der Unterschiede auf Kontinuitäten hingewiesen. Im dritten Abschnitt - "Wir greifen ein" - werden aus unserer Sicht Punkte benannt, an denen wir ein Handeln für notwendig halten und zum aktiven Eingreifen aufrufen.
Wenn wir also schreiben - "Wir vergeben nicht" - so nicht aus einer Indienstnahme der Opfer, wie es uns die Sechs Raben unterstellen, sondern aus dem angeeigneten Wissen und den vermittelten Erfahrungen über den NS-Faschismus und die Kontinuitäten, die wir bis heute sehen.

2. Aus unseren Personalausweisen ist zu entnehmen, daß wir in der überwiegenden Mehrzahl mit der Staatsangehörigkeit "deutsch" bedacht wurden. Dies konnten wir uns nicht aussuchen, und wir haben ganz entschieden etwas gegen diese "AngeHÖRIGkeit"! Deswegen werden wir uns von den Sechs Raben auch nicht ein"deutschen" lassen. Die von den Sechs Raben gewählten Kategorien halten wir für falsch, um es mal freundlich auszudrücken. Die Kategorie der Staats"angehörigkeit" (oder seid ihr etwa auf die Blutsverwandschaft aus?) ist hier denkbar ungeeignet. Es ist keine Frage von vorgegebener Nähe, sondern es handelt sich um eine bewußte Entscheidung, auf welche Seite wir uns stellen. Und wir empfinden uns an der Seite derer, die nach ihren Möglichkeiten den NS-Faschismus bekämpft haben und zu dessen Niederschlagung beigetragen haben.

Zum Demoablauf

Wir denken, daß wir sowohl in der Sonderausgabe unseres Infos als auch in unserem Eröffnungsredebeitrag zur Demo deutlich gesagt haben, worum es uns an diesem Tag geht und daß sich dies auch im Charakter der Demo ausdrücken soll. Dies hat offensichtlich nicht gereicht und wir haben es uns zu einfach gemacht, die mangelhafte Umsetzung auf die überwiegend jugendlichen TeilnehmerInnen unserer Demo abzuschieben. Wir sehen die Notwendigkeit, uns deshalb zum nächsten Mal intensiver Gedanken darüber zu machen, wie wir unser Anliegen auch in der Konzeption der Demo besser verankern können.

Mit antifaschistischen Grüßen

AIM



Herausgeberin:
Antifaschistische Initiative Moabit
Postfach 210235, 10502 Berlin

Spenden zur Finanzierung unserer
Arbeit: Kontonr.: 6336 285 680
Berliner Bank BLZ: 100 200 00

Athen April 1995

Am Abend des 7.4 wurden zwei Hausbesetzer des seit zwei Jahren besetzten Haus Alkamenos von einem Faschist mit einem Messer angegriffen.

G.Stathopulos wird schwer verletzt von Messerstichen in der Bauchgegend ins Krankenhaus gebracht wo er bis jetzt noch in einem kritischen Zustand ist, S.Psatha wird na wie ein Gluck nur leicht am Bein verletzt.

Der Faschist Manologlou ist in der Gegend bekannt fur seine menschenverachtenden Ideen und seine Bekanntschaften mit den Bullen sowie seine Teilnahme an Angriffe mit Steinen gegen Besetzer der Universitat in der Vergangenheit.

Wir sind der Meinung ,das der Angriff des Faschos kein organisierter war, aber das das noch lange nicht heisst,das es Zufall war. Denn man kann nich von Zufall reden, wenn Faschisten unbestraft bewaffnet in der Gegend rumlaufen,aber auf der anderen Seite Hausbesetzer/Innen Strafverfahren wegen Kuchenmesser nach einer Razzia am 17/11 in ihre Hauser,bekommen.

Auch ist es kein Zufall das das ganze Geschehen von den Medien erstmal kaum erwahnt wurde und wenn dann als Bandenkrieg zwischen den "extrem Linken" und den "extrem Rechte".

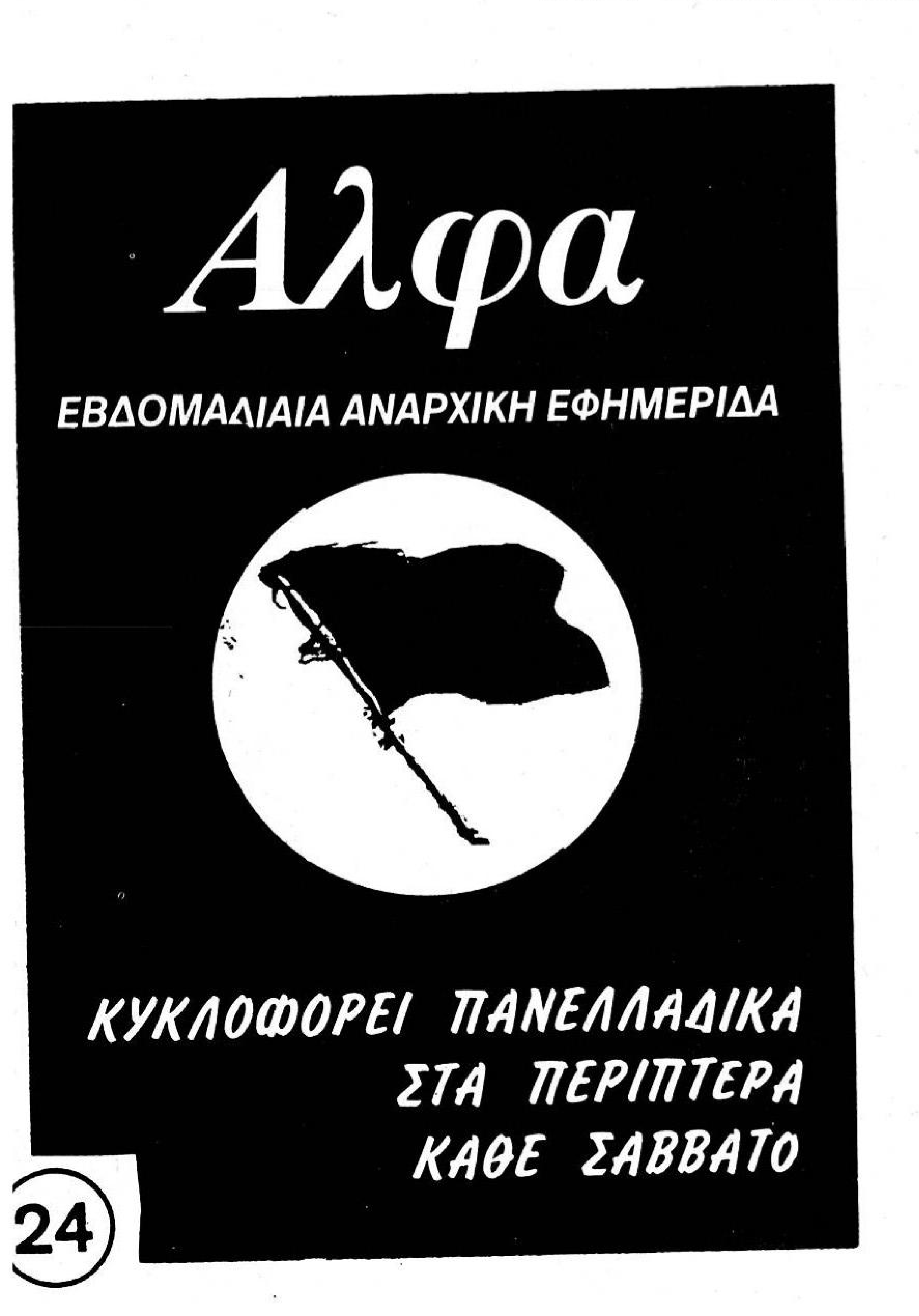
Nach zwei Spontandemos in Athen und Thessaloniki wurde am 14/4 zur einer Antifaschistischen Demo aufgerufen die zu den Buroraumen der Faschoorganisation "Chrisi Avgi" gehen sollte.Die Demo war eine entschlossen und dynamische Demo mit 700 Teilnehmern/Innen. Nach einem Versuch die Bullenkette zu durchdringen,welche die Buroraume der Faschos

beschutzte, wurde die Demo gewaltvoll und mit Tranengas auseinandergeschlagen. Die Demonstranten/Innen fanden sich aber nach kurzer Zeit wieder und besetzten zwei Universitaten,vor denen Barrikaden angebracht wurden und es bis spat in die Nacht Auseinandersetzungen mit der Polizei gab. Zur gleichen Zeit wurde auch in Thesaloniki die Uni besetzt und auch dort kam es zu Krawallen.

In den Strassen rund um die Universitaten waren bis in die Fruh Gruppen von Faschos und "Neugierigen" die im Schutz der Bullen immer wieder die Besetzer mit Steinen und anderen Gegenstanden angriffen.

In der Nacht kam es zu mehreren Festnahmen von denen 1 Frau und zwei Manner ein Gerichtsverfahren aufgesetzt wurden. Auch wurde eine Demonstrantin, obwohl sie bewusstlos geschlagen von den Bullen auf der Strasse lag, mehrmals von einen Zivilbullen (und wie sich spater rausstellte organisierter Faschist) auf den Kopf getreten,was zur Folge hatte,das die Frau mit einen Kieferbruch jetzt im Krankenhaus liegt.

DAS BLUT IST KEIN WASSER
DAS GEDACHTNISS KEIN MULL
WIR VERGEBEN NICHTS,WIR VERGESSEN NICHTS



"ALFA"

Haß-Parolen im Radio: Chaoten störten Sender

VON TOBIAS SCHULZ

Berlin – **Achtung Störsender in Berlin! Chaoten schlichen sich ins normale Radioprogramm. Mit Richtantennen sendeten sie vier Minuten lang über die Antennen-Frequenz von Hundert,6 ihre Haßparolen, hetzten zu Straftaten auf. Der Staatsschutz ermittelt.**

Es war gegen 14.03 Uhr. Statt der gewohnten Nachrichten hörten entsetzte Berliner andere Töne. Schlimmes Beispiel: „Wir freuen uns auch über jeden Bonzenwagen, der brennt, jeden Beamten, der seine Arbeit sabotiert. Wir freuen uns über jede Frau, die ihren Mann verläßt oder ihn kastriert." Bei Hundert,6 gab es sofort Anrufe empörter Hörer.

Ein Sprecher: „Wir wissen nicht, wer dahinter steckt. Fest steht: Die Täter hatten keine starke Sendeleistung. In vielen Teilen Berlins lief die Sendung ohne Störungen."

Es war schon die zweite Sabotage. Zur Zeit von Berlins Olympia-Bewerbung hatten ebenfalls Radio-Chaoten das Programm gestört.

Kampf den deutschen Zuständen!

Eröffnungsredebeitrag auf der autonomen Demonstration am 8. Mai

Heute am 8. Mai geht es den staatstragenden Parteien darum, einen Schlußstrich unter das düsterste Kapitel deutscher Geschichte zu ziehen. Um internationale Politikfähigkeit zu beweisen und um Deutschland als souveräne Großmacht etablieren zu können, soll die Last der Geschichte entsorgt werden.

In wohlfeilen Sonntagsreden wird das Ende des Zweiten Weltkriegs als Befreiung von einem Unrechtssystem gefeitert. In den selben Reden werden die Grundlagen der nationalsozialistischen Massenmordpolitik verschwiegen. Der deutsche Faschismus, der allein in Europa über 40 Millionen Menschen das Leben gekostet hat, darunter 6,5 Millionen jüdischen Menschen, wird statt dessen als bedauerlicher Betriebsunfall dargestellt.

Das NS-System ist aber nicht aus dem Nichts entstanden. Das NS-System steht in einem eindeutigen Zusammenhang mit der Politik, die von „demokratischen" Parteien und von Interessengruppen in der Bevölkerung der Weimarer Republik vertreten worden ist. Die völkische Politik, der Antisemitismus, die Eugenik, die imperialistische Außenpolitik, die kapitalistische Ausbeutung, der repressive Herrschaftsapparat, der Männlichkeitskult und die geschlechtsspezifische Rollenteilung, all das sind keine Erfindungen des NS-Systems, sondern haben einen Vorlauf, der weit in die deutsche Geschichte zurückreicht.

Daß im Nachfolgestaat des Dritten Reichs die ArchitektInnen der Endlösung, die PropagandistInnen der Rassenhygenie und die Mörder in Richterroben und in Soldatenuniformen nahezu unbehelligt geblieben sind oder sogar in führende Stellungen übernommen wurden, bleibt heute beim Staatsakt unverwähnt. Auch wird beim Staatsakt darüber geschwiegen, daß den meisten Opfern des NS-Terrors, wie beispielsweise den Sinti und Roma, bis heute eine Entschädigungn vorenthalten wird.

Es wird darüber geschwiegen, daß sich heute noch, nach über 50 Jahren, AntifaschistInnen für ihre Aktionen gegen NS-FunktionsträgerInnen vor bundesdeutschen Gerichten verantworten müssen.

Es wird darüber geschwiegen, daß der Volksgerichtshof und die NS-Militärgerichte in der bundesrepublikanischen Rechtssprechung als ordentliche und rechtsstaatliche Gerichte anerkannt werden – dieselben Gerichte, die für tausende von Hinrichtungen von Menschen verantwortlich sind, die Widerstand gegen das NS-System geleistet oder einfach nur nicht in das Bild vom ordentlichen „Volksdeutschen" gepaßt haben.

Genauso wird darüber geschwiegen, daß die selben Politiker, die bei den Feierlichkeiten zum Kriegsende und beim Staatsakt das Bild eines gegen den Faschismus gefeiten Deutschland produzieren, weltweite Einsätze der Bundeswehr, die weitere Verschärfung der rassistischen „Ausländergesetze" und einen erbarmungslosen Polizeistaat forden.

Und es wird darüber geschwiegen, daß sich die Bundeswehr ganz offiziell in der Tradition der Wehrmacht sieht, die in Polen, in der Sowjetunion, in Jugoslawien und in anderen Ländern über ein Zehntel aller Menschen ermordet hat.

All diese Tatsachen finden beim Staatsakt keine Erwähung. Stattdessen wird die Lüge noch einmal bekräftigt, die in Bitburg über SS-Gräbern, bei der Einweihung der Neuen Wache und in Dresden beim Gedenken an die Bombardierung schon einmal zelebriert worden ist: die sog. deutsche „Volksgemeinschaft" als Opfer der Geschichte; die sog. deutsche „Volksgemeinschaft" nicht als diejenige Bevölkerung, die die grausamen Eroberungs- und Ausrottungsfeldzüge laut beklatscht, mitgetragen und mitorganisiert hat.

Ein Graf von Stauffenberg wird als Beweis für die Existenz des besseren Deutschlands herangezogen. Peinlich ist in diesem Zusammenhang nur, daß Stauffenberg überzeugtes Mitglied der NSDAP, Antisemit und Monarchist war. Als Wehrmachtsoffizier war Stauffenberg für den Massenmord an Tausenden von Menschen verantwortlich, die gegen den Faschismus gekämpft haben. Es ist schon bezeichnend, daß ein Faschist und Massenmörder wie Stauffenberg zum Nationalheiligen erklärt wird, bezeichnend für einen deutschen Staat, der die moralischen Eigenschaften von pflichtbewußten, gehorsamen und staatstreuen Faschisten so hoch zu schätzen weiß, um sie zu Beamten, Ministerpräsidenten und sogar Bundespräsidenten zu ernennen.

Beim Staatsakt sind als RednerInnen keine ZeitzeugInnen, keine Überlebenden der Politik der verbrannten Erde und der Shoa geladen, niemand also, der dieser verdrehten Sichtweise der deutschen Geschichte widersprechen könnte. Die offiziellen VertreterInnen der BRD können sich daher vor handverlesenem Publikum und ausgewählter Presse als moralische Sieger der Geschichte präsentierten.

Um den reibungslosen Ablauf dieser Heuchel-Veranstaltung zu sichern, wurde ein weiträumiger Bereich um den Platz der Akademie von Polizeieinheiten abgeschirmt. Die geplante Abschlußkundgebung dieser Demonstration, an der Neuen Wache, wurde verboten. Auf diese Weise gerät die Neue Wache erneut zum Symbol für den aktuellen Geschichtsrevisionismus und das damit verfolgte Ziel, Deutschland von der Last der Vergangenheit zu befreien.

Beim Staatsakt geht es nicht nur um die Revision der deutschen Geschichte. Der Staatsakt steht für ein politisches Projekt, das mit der Ausrufung der geistig-moralischen Wende begonnen wurde und mit der Wiedervereinigung in eine entscheidende Phase gegangen ist. Dieses Projekt hat sich der Wiederherstellung der deutschen Zustände, wie sie bereits im Kaiserreich, in der Weimarer Republik und im „Drittem Reich" Realität waren, verschrieben. Dieses Projekt strebt die Formierung der

deutschen Nation als nationalbewußte und völkische Gemeinschaft an. Und, wie Roman Herzog es kürzlich ausgedrückt hat, dieses Projekt hat sich zum Ziel gesetzt, die sog. deutschen Interessen im Großraum Europa durchzusetzen.

Niemand sollte sich aber täuschen! Die Rekonstruktion der deutschen Zustände, wie sie gegenwärtig geschieht, wird nicht nur von einflußreichen Eliten in Politik, Medien und Großkonzernen betrieben. Die Rekonstruktion der deutschen Zustände ist ein Projekt, das dem Interesse von großen Teilen der Bevölkerung entspricht. Nicht unerheblichen Teile der Bevölkerung wirken daher bei der Rekonstruktion der deutschen Zustände tatkräftig mit.

In den Pogromen von Mannheim, Rostock und Hoyerswerda sind die deutschen Zustände bereits bittere Realität geworden, eine Realität freilich, die der Inszenierung eines geläuterten Deutschlands widerspricht.

Damit Deutschland wieder die Zukunft gehört, basteln etablierte demokratischen Kräfte und große Teile der Bevölkerung in Zusammenarbeit mit der Neuen Rechten an einem neuen Modell Deutschland. In diesem neuen Modell Deutschland geht es um zeitgemäße Pläne von einer deutschen Vorherrschaft in Europa, von einem rein-deutschen Deutschland, von deutschen Siedlungsgebieten im Osten, von genetischer Auslese und von Zucht und Ordnung.

Gegen diese Pläne deutschen Größenwahns demonstrieren wir heute. Wir demonstrieren gegen die heuchlerische Vereinnahmung des antifaschistischen Kampfes und wir demonstrieren gegen die Verhöhnung der Opfer des Faschismus wie sie zeitgleich im Schauspielhaus stattfindet. Denn die Inszenierung eines geläuterten Deutschlands, wie es in den Lichterketten-Demonstrationen und beim Staatsakt geschieht, ist Teil der Wiederherstellung der deutschen Zustände.

Wir demonstrieren heute, weil der 8. Mai noch immer der Tag des antifaschistischen Kampfes ist und nicht der Tag der Lippenbekenntnisse.

Der 8. Mai gehört nicht denen, die sich mit der deutschen Geschichte und der deutschen Nation versöhnen wollen!

Er gehört nicht denen, die ihre Probleme mittels der nationalen Gemeinschaft lösen wollen!

Der 8. Mai ist der Tag der Zerschlagung Nazi-Deutschlands und der Tag der Befreiung der Verfolgten des Nationalsozialismus!

KAMPF DEN DEUTSCHEN ZUSTÄNDEN!



FÜR DAS LEBEN UND DIE FREIHEIT DER POLITISCHEN GEFANGENEN

redebeitrag: *kundgebung der anghörigen - mainz - 28.04.1995

wir wissen aus den medien, dass teile des staatsschutzapparates öffentlich darüber spekulieren, die haftbedingungen der politischen gefangenen zu "verändern". wir wissen, es gab im märz und im april treffen auf der ebene von politischen beamten der justizministerien aus schleswig-holstein, nordrhein-westfalen, hessen und bayern, dem bundesjustizministerium und der bundesanwaltschaft. dabei sollte es angeblich draum gehen, "möglichkeiten zu prüfen, ob und wie die jetzt noch fünf gefangenen frauen aus der raf zusammengelegt" werden sollen.
der schlewig-holsteinische justizminister klingner lies am 24. märz in der frankfurter rundschau schreiben: die brd würde sich dem vorwurf der isolation aussetzen, wenn man die bedingungen nicht verändere, wenn man nicht die - wie er sagt: - "zusammenlegung" machen würde.

in den letzten monaten ist eine qualitativ neue situation entstanden. einige der gefangenen sind aus dem knast entlassen worden.
am 1. dezember letzten jahres - nach fast 23 jahren knast mit allen formen von isolationsfoltermassnahmen ist **irmgard möller** entlassen worden. eine für heutige verhältnisse starke und vor allem internationale solidaritätsbewegung hat diese freilassung möglich gemacht. irmgard musste freigelassen werden - trotz ihrer weigerung mit dem apparat zusammenzuarbeiten, sich z.b. psychiatrisch begutachten zu lassen.
im februar d.j. wurde **christine kuby** nach fast 18 jahren knast entlassen. erst als selbst die knastärzte die verantwortung für leben und gesundheit nicht mehr länger übernehmen wollten, akute lähmungsgefahr aufgrund eines chronifizierten rückenleidens bestand, konnte christine - zunächst mit haftaussetzung - aus dem knast. einen tag später wurde sie operiert - und im februar 95 entlassen.
am 25. april - wurde **manuela happe** entlassen. sie war zu 15 jahren verurteilt und war elf jahre in isolationshaft.

die gefangenen in celle - **lutz taufer**, **karl-heinz dellwo** und **knut folkerts** - die sich politisch für einen anderen weg und für schritte der zusammenarbeit mit dem staatsschutzapparat entschieden haben, sind, bzw. werden in absehbarer zeit entlassen.

abgesehen von **birgit hogefeld**, gegen die zur zeit in frankfurt/main ein staatsschutzprozess geführt wird und **stefan wisnewski,** der seit 17 jahren im knast ist, sind dann noch 9 revolutionäre gefangene aus der raf im knast. damit realisiert sich ein plan des staatschutzes, das "problem" durch entlassungen öffentlichkeitswirksam zu "verkleinern" einen teil der gefangenen aber als geiseln im knast zu behalten.
hanna krabbe - sie ist seit zwanzig jahren im knast. sie war mit allen formen der isolation seit 1975 konfrontiert und war zuletzt mit irmgard möller und christine kuby zusammen im trakt in lübeck. seit dezember, seit fünf monaten also ist sie allein. jetzt, ende april, wurde sie in den sog. normalvollzug verschleppt und ist nach zwanzig jahren knastterror erneut mit haftverschärfungen konfrontiert.
sieglinde hofmann - sie hätte am fünften mai die 15 jahre des urteils gegen sie um. sie müsste also entlassen werden. aber wie zuvor bereits gegen andere politische gefangene, wird auch gegen sieglinde ein staatszeugenprozess mit den erkauften aussagen der 1990 in der ddr festgenommenen aussteiger und verräter inszeniert. der soll am 29. august d.j. in stammheim beginnen und er soll das obligatorische lebenslänglich bringen.
rolf-clemens wagner und rolf heissler - beide sind seit 16 jahren im knast. rolf-clemens ist mit helmut pohl zusammen in schwalmstadt inhaftiert. rolf heissler ist fast die

ganzen fünfzehn jahre getrennt von seinen genossinnen und genossen in frankenthal im knast.
heidi schulz, brigitte mohnhaupt und christian klar - sie sind seit 12 1/2 jahren im knast. christian war sechs jahre total isoliert im siebten stock von stammheim, nur kurze zeit konnte er nach 1989 stündlichen hofgang mit anderen politischen gefangenen machen. er ist jetzt - seit jahren wieder allein in bruchsal. bei christian werden die besuchsbedingungen immer wieder instrumentalisiert - d.h. verschärft. so wurde z.b. ein beantragter besuch von irmgard möller bei ihm abgelehnt - mit der begründung: irmgard habe sich geweigert "abzuschwören", ein besuch von ihr bei christian könne ihn also in seiner staatsfeindlichen haltung bestärken. wegen christians weigerung, mit dem knast und seinen beamten zusammenzuarbeiten, d.h. nach einer gemeinsamen "vernunft" von gefangenem und kerkermeister zu suchen - christians ungebrochene haltung und persönlichkeit als revolutionär dient als begründung dafür, dass besuche bei ihm generell nur einzeln möglich sind.
brigitte ist im bayrischen aichach im knast. ihre besuche - zwei stunden im monat - finden hinter panzerglasscheiben statt, die besuche der mutter sind ohne trennscheibe, werden aber akustisch überwacht. brigitte war über jahre im gleichen knast mit manuela happe - sich sehen, miteinander reden konnten und durften die beiden nicht - scharfe trennung im gleichen knast - erst wenige monate vor manuela happes entlassung wurde diese trennung ein stück weit aufgehoben.
heidi ist - zur zeit noch zusammen mit sieglinde hofmann - in köln-ossendorf. heidis gesundheit ist in den letzten jahren gezielt angegriffen und zerstört worden. medizinische behandlung wird entweder nicht genehmigt, zeitlich verzögert oder nur so weit ermöglicht, dass die allerdrastischsten eskalationen noch ausbleiben. die krankheit wird auch gegen heidi gezielt eingesetzt um sie zur kollaboration zu erpressen, sie dazu zu bringen sich selbst, ihr leben, ihren kampf zu denunzieren. eine andere funktion hat die verweigerung ausreichender medizinischer behandlung nicht.
helmut pohl - er ist nach sieben jahren knast in den 70ern jetzt seit elf jahren eingesperrt. adäquate medizinische versorgung wird auch ihm konstant verweigert. der in dieser schärfe zu verstehende spruch des schwalmstädter knastarztes, dass es seit jahren heissen würde, helmut sei krank, er aber immer noch am leben sei - belegt die dimension von bedrohung in der knastrealität für die politischen gefangenen.
eva haule - sie ist seit neun jahren im knast. eva ist allein, ist getrennt von ihren genossinnen und genossen - zur zeit in frankfurt-preungesheim.
auch gegen eva wurde - wie gegen christian, rolf-clemens, heidi und ab august gegen sieglinde - ein "neuer" prozess inszeniert. diese prozesse haben den einzigen sinn darin, ein weiteres lebenslänglich zu produzieren und dem apparat mit der feststellung einer sog. "besonderen schuldschwere" das formal-juristische instrument dafür zu geben, die gefangenen sprichwörtlich im knast zu begraben.
das ist das materielle interesse des staates, des staatschutzapparates und der dafür jederzeit funktionalisierbaren medien.

der eben zitierte ausspruch von klingner, die brd würde sich dem vorwurf der isolation aussetzen, wenn nicht jetzt die "zusammenlegung" gemacht würde - ist offener zynismus und der versuch, die gefangenen, ihren jetzt mehr als zwanzigjährigen knastkampf öffentlich zu verhöhnen. in zehn kollektiven hungerstreiks - zuletzt 1989 - haben die gefangenen unter einsatz ihres lebens für bedingungen gekämpft, die ein überleben im knast gewährleisten können. der staat und seine ideologischen apparate haben bis heute das immer zu verhindern gewusst.
die realität heute: fast alle gefangenen sind allein, alle sind unter bedingungen inhaftiert, die in allem und jedem darauf gerichtet sind sie als revolutionäre subjekte zu vernichten. klingners zynischer spruch hat aber eine bestimmte funktion: der öffentlichkeit gegenüber soll der eindruck erweckt werden: irgendwie wird da eine "lösung" gefunden.

so wie die längst überfälligen entlassungen in den letzten monaten in der öffentlichkeit gezielt als "gnadenakte" oder beweise der "grosszügigkeit" von staat und justiz dargestellt wurden, soll auch jetzt in dieser neuen situation der eindruck erweckt werden, es werde eine "lösung" geben, die "akzeptabel" sei.

wir, die anghörigen, die genossinnen und genossen der gefangenen sagen:
es kann nur noch um eins gehen: **die freiheit der gefangenen ist unser ziel!!!**

wir wissen, dass wir dafür heute noch zu schwach sind, dieses ziel jetzt - mit den gefangenen zusammen - durchzukämpfen. die politische linke erweckt den eindruck selbst schon punktuell - die gefangenenfrage betreffend - von der staatlichen propaganda eingelullt zu sein.
deshalb ist es uns wichtig, hier laut und deutlich zu sagen: das, was jetzt in der öffentlichkeit wieder anläuft ist nichts anderes als ein taktisches manöver!
der staat und seine apparate sind daran interessiert, eine scheinwirklichkeit über die medien in den köpfen der menschen zu produzieren.
die frage der gefangenschaft, die frage der haftbedingungen, die frage der zerstörung der gesundheit der gefangenen, die frage der überwachung und zensur jeder lebensäusserung, die frage der weissen folter, der scheinbar nicht-sichtbaren folter und ihrer folgen durch die isolation - alles soll einfach wegelogen werden. sie wissen, dass diese taktik funktionieren kann - 1992 war es der damalige justizminister, der heutige aussenminister und der frühere chef des bundesnachrichtendienst kinkel, der das programm der kgt ("koordinierungsgruppe für terrorismusbekämpfung") öffentlich verkaufte. er sprach von "versöhnung", er sprach von "fehlern des staates", er sprach von "vorzeitigen haftentlassungen"....
die realität damals war: die vorbereitung der neuen prozesse und damit die ausstattung des staates mit dem notwendigen formalen instrumentarium für knast ohne ende gegen einen teil der gefangenen für die öffentlichkeit die lüge der "normalisierung" und gegen die gefangenen die nächste runde des programatischen staatlichen terrors.
nicht anders ist die situation heute: sie reden öffentlich von zusammenlegung und hinter diesen kulissen soll die realität versteckt werden.
während klingner öffentlich vor "isolation" warnt, wurden verlegungsanträge von heidi schulz und sieglinde hofmann nach lübeck - zu hanna krabbe - von klingners ministerium abgelehnt.
während aktuell die frage in der öffentlichkeit als eine nach gefangenenkontingenten der bundesländer dargestellt wird, soll verschwiegen werden, dass die bedingungen der gefangenen immer ein politische frage war. jede maßnahme, jede knastbedingung ist eine politische entscheidung - immer gewesen und auch heute.

alle besuche bei den politischen gefangenen finden unter optischer und akustischer sonderüberwachung statt. so der fachjargon dafür, dass bei den besuchen politische beamte der landeskriminalämter und knastangestellte mit im raum sitzen, zum teil auf tuchfühlungsnähe. sie glotzen uns an, schreiben jedes wort mit und begreifen sich damit in dienstbarer haltung von staatsloyalität als hüter der knastordnung. auch wenn sie in ihrer rolle kein wort unserer besuche wirklich verstehen können - ihre funktion ist die der isolation der gefangenen und der besucher, der versuchte keil zwischen menschliche beziehungen, die gewollte zerstörung jeder menschlichen regung.
seit jetzt 25 jahren ist ein eigener apparat zu allein diesem zweck gemästet worden. nicht nur die besuche - jede lebensäusserung der gefangenen unterliegt der kontrolle und zensur. jeder brief geht durch die knastzensur, anhaltebschlüsse werden extensiv gehandhabt und "begründet" mit "zu hohem kontrollaufwand" oder mit: "der inhalt bestärkt den oder die gefangene/n in ihrer staatsfeindlichen haltung"....
mit zellenrazzien versucht dieser apparat noch der notierten gedanken, jeder überlegung der gefangenen habhaft zu werden.
keine lebensäusserung ohne überwachung!

über den charakter der haftbedingungen, wie sie als programm und planmässig gegen die politischen gefangenen eingesetzt werden, hat christian klar in einem text im märz diesen jahres folgendes geschrieben:

"die politischen gefangenen sitzen aus dem wesen der sache heraus immer den `doppelten knast´ ab. sie sitzen ihre vom staat inszenierte kriminalisierung ab, die sie in ihrer identität ununterbrochen negiert, naürlich als `besonders gefährliche kriminelle´ die der vollzug routinemässig mit allen verfügbaren roten balken bestückt, die `sicherheit und ordnung´ zu vergeben haben. und sie sitzen ihre sonderbehandlung ab, die der staat aus gründen seiner ideologischen reproduktion durchführt: der ununterbrochene druck von den zentralisierten staatsschutzorganen, von den speziellen häftlingsüberwachungsabteilungen bei den landeskriminalämtern, bundesanwaltschaft, bundeskriminalamt und verfassungschutz koordiniert, der auf das ergebnis von politisch und moralisch gebrochenen und reuigen figuren abzielt zur legitimierung der herrschaft und zur erziehung der bevölkerung. und wo dieses ergebnis nicht erzielt wird, ist es die zerstörung der gesundheit."
(christian klar, märz 1995)

die gefangenen, die seit 10, 15 und 20 jahren gegen dieses programm kämpfen, vieles in diesem kampf um ihre überlebensbedingungen durchgesetzt haben sind keine opfer. an dem tag, an dem sie diesen status annehmen, haben sie den kampf verloren. sie sind in all den jahren subjekt geblieben, sie kämpfen weder aus heldenmut noch aus anderen trivialen gründen - sie kämpfen aus ihrer identität als revolutionäre und revolutionärinnen. und wenn wir davon sprechen, wenn wir dazu auffordern, den kampf zu unterstützen, mit aller kraft die wir aufbringen können - dann sprechen wir nicht von mitleid oder barmherzigkeit - dann sprechen wir davon weil der kampf der gefangenen gerechtfertig ist.
die gefangenen von denen wir hier sprechen sind im knast für ihre revolutionäre politik und praxis in den 70ern und anfang der 80er jahre - sie sind politisch verantwortlich für die praxis der guerilla - und sie sind im knast, weil die raf in dieser zeit die machtfrage auch an der frage der gefangenen gestellt hat. der besondere hass und der vernichtungswille des staates erklären sich in dieser politischen dimension. 1977 - die entführung des arbeitgeberpräsidenten und ss-faschisten schleyer hat die politische klasse dieses landes weder vergessen, noch sind sie bereit kampflos die "verantworlichen" für diese phase, in der dem "demokratischen system" die maske entrissen wurde, frei zu lassen.
wenn wir uns fragen, was die politischen gründe für den geiselstatus der gefangenen, von denen wir hier sprechen, sind, finden sich in diesem politischen zusammenhang antworten.
der brd-staat hat im kampf gegen die raf und andere militante 26 genossinnen und genossen auf der strasse oder im knast ermordet. wir sagen das in diesem zusammenhang, weil wir oft den eindruck haben, dass der charakter der konfrontation, in der die gefangenen bis heute stehen, unterschätzt wird.

für das leben und für die freiheit der politischen gefangenen - das ist die parole der aktionskette der angehörigen. nichts anderes wollen wir: die freiheit der gefangenen! alles andere - die notwendige veränderung der bedingungen sind nur noch als begrenzter übergang zur freiheit denkbar.
es gibt viele gründe, die freiheit zu fordern, dafür zu kämpfen:
die haftbedingungen, die seit 25 jahren praktizierte weisse folter der isolationshaft - das ist ein grund.
der kampf der gefangenen in der raf war zu jeder zeit legitim. die raf war in den 70er und 80er jahren ein wirksamer faktor in den weltweiten kämpfen um befreiung. ihr kampf in der metropole richtete sich gegen eine imperialistische entwicklung, die heute wirklichkeit geworden ist.

von einer zusammenlegung kann heute nicht mehr die rede sein - das, worüber staatsvertreter heute öffentlich lamentieren - sie nennen es zusammenlegung - ist die bildung von zwei kleingruppen. damit wird keine isolation durchbrochen, deswegen ist das allein keine lösung.
die gefangenen müssen sofort zusammen - damit muss verbunden sein, dass sie besuchs- und haftbedingugen wie alle anderen gefangenen bekommen.
• es muss schluss sein mit der sonderüberwachung durch die bullen und knastpersonal, die gefangenen müssen die uneingeschränkte möglichkeit zur freien kommunikation mit einzelnen menschen oder gruppen haben.
• die gefangenen brauchen sofort die freie arztwahl und den uneingeschränkten zugang zu medizinischer versorgung.

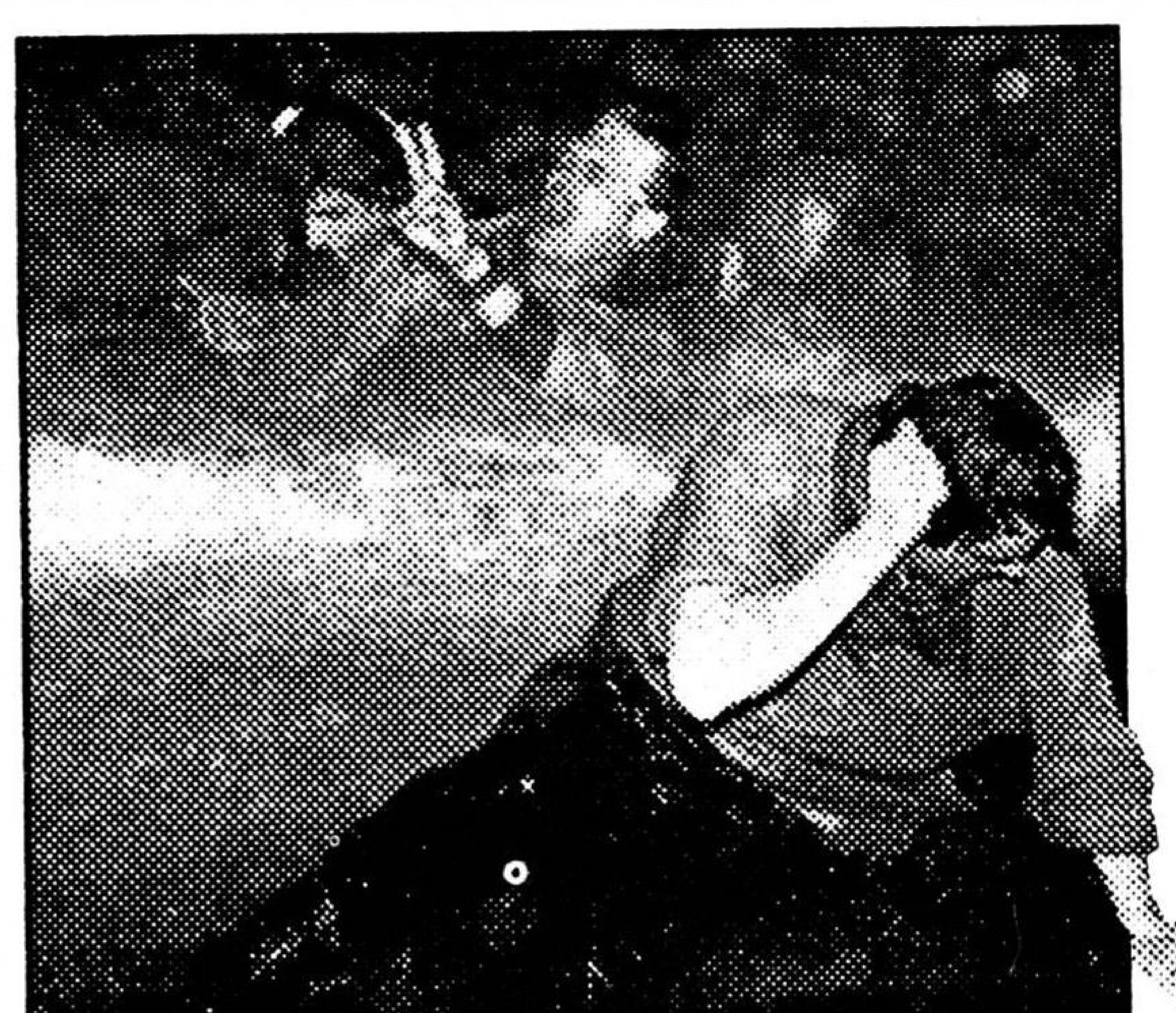
in wenigen tagen jährt sich zum 50. mal die befreiung vom nazifaschismus.
viele, die heute auf dieser kundgebung sind, waren vielleicht am 9. april in buchenwald auf der internationalen manifestation der überlebenden, oder werden in den nächsten tagen an antifaschistischen demonstrationen und aktionen teilnehmen.
in diesem zusammenhang noch einen gedanken: der achte mai 1945 war der tag der befreiung vom nazifaschismus für hundertausende gefangene in den konzentrationslagern zuchthäusern, kerkern und gefängnissen und für die menschen in den okkupierten ländern europas und afrikas.
dieser sieg, diese befreiung wurde erkämpft vor allem durch den kampf der roten armee und den widerstand der partisanen in den okkupierten ländern - sie haben den militärischen sieg möglich gemacht und das unter dem einsatz aller kraft - millionen menschen sind in diesem kampf gefallen.
militärisch niedergeschlagen wurde der nazi-faschismus.
nicht besiegt war und ist der faschismus mit seinen wurzeln.
wenn - nicht erst seit heute - bezogen auf die brd politik von faschisierung, von faschistischen kontinuitäten die rede ist, ist es richtig dafür den begriff vom institutionellen faschismus zu benutzen.
ein wesentliches element in dieser entwicklung, in dieser tendenz ist der staatschutzapparat, die politischen abteilungen von polizei und justiz. dort sitzen heute die politischen funktionäre die von den alten faschisten des volksgerichtshofs und der gestapo ausgebildet und politisch erzogen wurden. dort sind die menschenhasser und knasttechnokraten an ihrem angestammten platz. jede strategische überlegung für den antifaschistischen kampf hat diese tatsache zu beachten.

nach der selbstbefreiung der überlebenden gefangenen des konzentrationslagers buchenwald schworen sie auf dem ehemaligen apellplatz des kz:
"wir stellen den kampf erst ein, wenn auch der letzte schuldige vor den richtern der völker steht! die vernichtung des nazismus mit seinen wurzeln ist unsere losung. der aufbau einer neuen welt des friedens und der freiheit ist unser ziel."

auch im gedenken an den widerstand gegen den nazifaschimus sagen wir heute, 50 jahre danach:
für das leben und die freiheit der politischen gefangenen!!!

Wer »A« sagt,

Stoppt den Staatsterrorismus – schlagt zurück!



muß auch »B« nehmen!



Stoppt den Staatsterrorismus – Schlagt zurück!

Uns reicht's schon lange!



Wir haben es satt, wie sich die Bulien in Berlin immer breiter machen. Wie sie Jagd machen auf vietnamesische Zigarettenverkäuferinnen, oder auf Jugendliche, die Sprühen gehen oder plakatieren. Wie sie sofort bei der Stelle sind, wenn Du im Supermarkt was mitgehen läßt, weil das Geld hinten und vorne nicht reicht, sich aber ewig Zeit lassen, wenn Leute von Nazis und Rassisten angegriffen werden. Wie sie unsere Feste angreifen und auf alle einprügeln, die nicht schnell genug wegkommen, wie zuletzt zur Walpurgisnacht und am 1. Mai Kollwitzplatz. Wie sie ganze Stadtteile militärisch besetzen, um „Ruhe und Ordnung" durchzusetzen. „Ruhe und Ordnung" – für wen denn? Sicher nicht für die, die sie mit ihren Wasserwerfern von der Straße spritzen. Oder für die, denen sie Tränengas in die Fenster schießen. Auch nicht für die, deren viel zu knappe Stütze schon nach ein paar Tagen alle ist, und die sicher nichts dagegen haben, am

Es ist klar, daß die Herrschenden sich freiwillig niemals ihre Pfründe nehmen lassen werden. Dafür trägt ja jeder ihrer Büttel eine Knarre, dafür haben sie ja all die Wasserwerfer, Tränengasgranaten und Panzer, um ihren Reichtum und ihre Macht vor denen verteidigen zu lassen, die ihre Herrschaft in Frage stellen. Doch Wasserwerfer und Bullenknüppel sind nur die direkteste Form staatlicher Gewalt. Tagtäglich übt dieses Dreckssystem brutale Gewalt auf Menschen aus: Leistungsterror, der Menschen in den Schulen und am Arbeitsplatz fertig macht, damit sie noch schneller für noch weniger Kohle arbeiten (...der DGB verarscht uns mit ner 3 vorm Komma!). Durch Ausbeutung der Länder Asiens, Afrikas und Südamerikas, deren Einwohnerinnen sich für Hungerlöhne totschuften müssen, um für die BRD billig Rohstoffe zu liefern. Durch Mieten, die viele nicht bezahlen können, durch Kürzungen von Sozialleistungen, während die Politiker sich fett die Diäten erhöhen. Durch sexistische, frauenfeindliche Werbeplakate und Paragraph 218. Durch Zwangsarbeit für Flüchtlinge, Soz. Empfängerinnen und Arbeitslose für 2 bis 3 Mark die Stunde... usw. Da fällt Dir selbst bestimmt auch noch genug zu ein:

Die Gewalt der Herrschenden gegen die, die unten stehen, ist schon so verdammt alltäglich, gewöhnlich, daß viele sie erst wieder registrieren, wenn ihnen der Bullenknüppel auf die Rübe saust. Aber besser spät als nie!

Daß sich Leute am Kollwitzplatz zur Wehr gesetzt haben, daß über 2000 Menschen nicht vor den Bullen gewichen sind und daß Leute, die Schluß machen wollen mit diesem System, die Bullen angegriffen haben, ihre Wut im Pflasterstein und den Barrikaden auf den Straßen zum Ausdruck brachten, macht uns hoffnungsvoll!

Heiter weiter!!

1. Mai mal gratis bei Schlecker in die entglasten Auslagen zu greifen, „Ruhe und Ordnung" das ist der Traum der Herrschenden. Denn Tag und Nacht plagt sie der Alptraum, daß die Menschen hier nicht mehr so funktionieren wollen, wie sie das gerne hätten und so rebellisch werden, wie neulich Nacht auf dem Kollwitzplatz. Der Alptraum, daß die Wohnungslosen sich die leerstehenden Wohnungen einfach nehmen. Daß viele Leute die Miete in den Sparstrumpf stecken, statt sie Immobilienfirmen in den Rachen zu schieben, deren Chefs sich irgendwann sowieso auf die Bahamas davonmachen. Daß die Kids sich die Plätze, die sie zum Spielen brauchen, selbst nehmen und drauf scheißen, ob da ein Investor gerade 'n Gewerbepark hinsetzen will oder nicht.

Daß die Arbeiterinnen die Chefs und Bosse aus den Fabriken jagen und in Zukunft selbst bestimmen, was produziert wird, und unter welchen Bedingungen!

Der Alptraum der Herrschenden ist unsere Utopie von der revolutionären Veränderung der Gesellschaft!

V.i.S.d.P. B. Stein-Hagel Kollwitzplatz 10595 Berlin

Keinen Millimeter weichen vor den Bütteln der Reichen

Für die revolutionäre Initiative – Organisiert Euch

Widerstand heißt Angriff FÜR DEN SOZIALISMUS

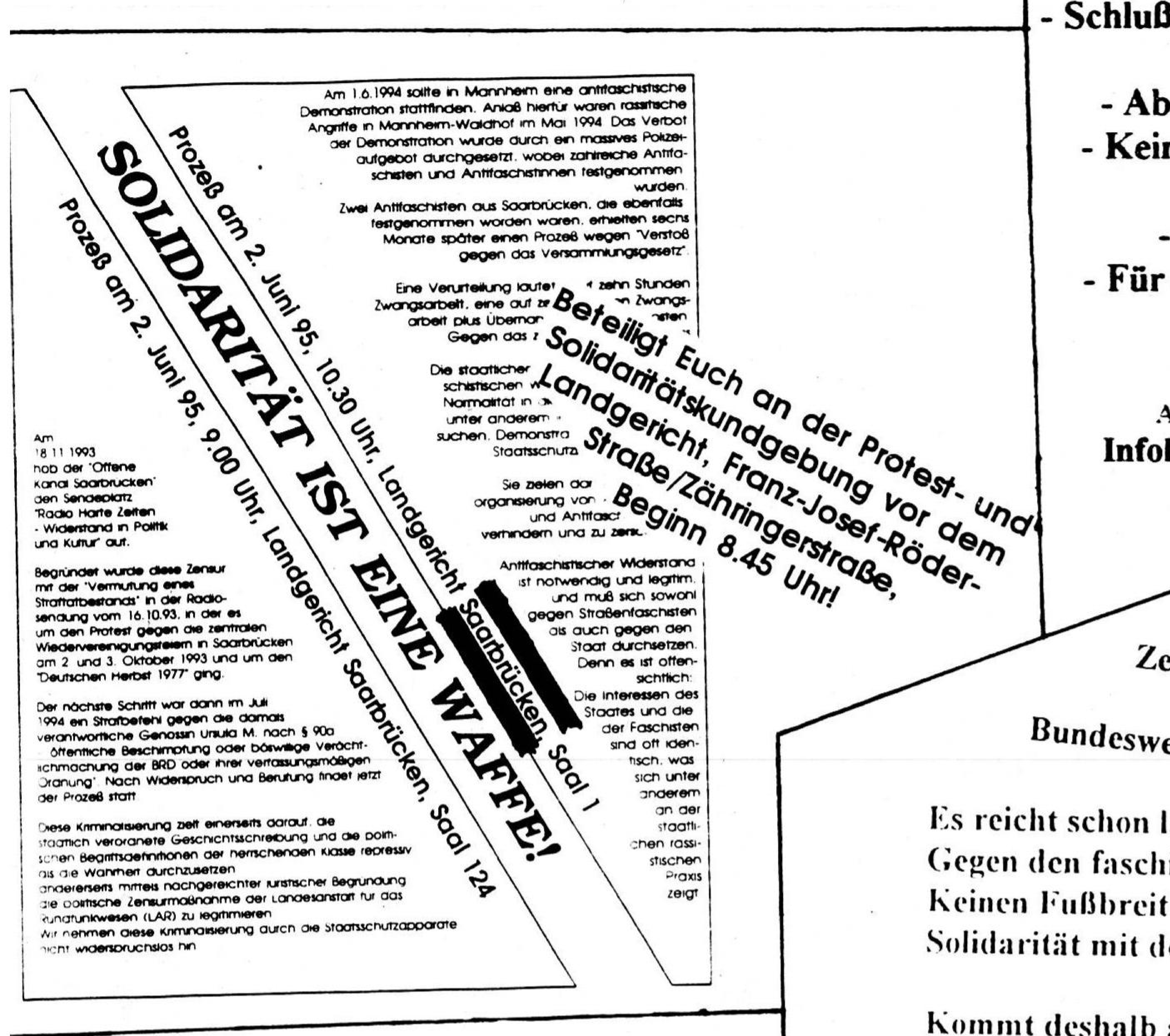




uf zum 83. **ANTIFAKONZERT** im Paule am 19. Mai 95
ıos gehts ab 19 Uhr im PAUL-SCHNEIDER-HAUS,
chönwalderstr. 23, 13585 Berlin, Bus 145

ür die Unterstützung der ANTIFA im Kiez

7. Mai 95 **DEMO** gegen den reaktionären Vormarsch-
en antifaschistischen Kampf um Befreiung führen!
ainz, Schillerplatz 11 Uhr





19.5.95 19 Uhr
Ausstellungseröffnung
"Frauen in Haft
Frauengefängnis Barnimstraße
-eine Justizgeschichte-"
es liest Claudia von Gelieu
aus ihrem gleichnamigen Buch
im Größenwahn
Kinzigstr. 9 HH 3.Stock

Freiheit für Kurdistan!

Sa., 3.6. Demo & Knastkundgebung:
Münster, 12 Uhr ab AStA, Schloßplatz 1.

- Sofortige Freilassung von Ömer Eren!
- Schluß mit rassistischer Hetze und Repression gegen den kurdischen Befreiungskampf!
- Abschiebestopp von Kurden und Kurdinnen!
- Keine deutschen Waffen für den Völkermord in Kurdistan!
- Türkische Armee raus aus Kurdistan!
- Für eine herrschaftsfreie Welt und ein selbstbestimmtes Leben!

Aktuelle Infos: jeden **Di. ab 18 Uhr & Do. ab 19. Uhr** bei
Infoladen *Bankrott* & AK Kurdistan, Dahlweg 64, 48153 Münster. Tel.: 0251/799081

AUFRUF

Zerschlagt die faschistischen Strukturen !

Bundesweite Demonstration am 20. Mai 1995 in Wurzen

Es reicht schon lange!
Gegen den faschistischen Aufmarsch im Muldentalkreis!
Keinen Fußbreit den Faschisten!
Solidarität mit den in Wurzen lebenden Antifas und MigrantInnen!

Kommt deshalb alle zur Demo am 20. Mai in Wurzen!
Treffpunkt: 14.00 Uhr am Bahnhof Wurzen; am besten ist, ihr reist ab Leipzig mit der S-Bahn (Abfahrt dort: 13.11 Uhr)

SO 21.5. (21^00) KONZERT:
• AGITPROP-KABARETT-REBELLORCHESTRA
»RHYTHM ACTIVISM«
SOLIGIG FÜR DIE E.Z.L.N.

MO 22.5. (21^00) LESUNG:
»DIE ZEIT DER REVOLUTION IST NICHT VORBEI«
zusammengestellt von FreundInnen der „Aktion", „Land und Freiheit" u. Wildcat.. TEXTE AUS CHIAPAS

IM K.O.B. POTSDAMERSTR. 157
- SCHÖNEBERG -

Krawalle am Kollwitzplatz

Straßenschlachten mit der Polzei am Sonntag und Montag.

BERLIN (brun / jöt). Rund 2000 junge Leute haben sich in der Nacht zum 1. Mai mit etwa 600 Polizisten in Prenzlauer Berg eine stundenlange Straßenschlacht geliefert. Nach Angaben von Schutzpolizei-Chef Gernot Piestert sind bei den gewaltsamen Auseinandersetzungen 72 Beamte verletzt und 36 Personen vorübergehend festgenommen worden. Auch in den vergangenen Jahren hat es am 1. Mai immer wieder Krawalle gegeben – allerdings erst am Abend. Der Brennpunkt des Geschehens hat sich längst von Kreuzberg nach Prenzlauer Berg verlagert. Am Vormittag des 1. Mai fiel auf: Überall in den Innenstadtbezirken wimmelte es von Einsatzfahrzeugen der Polizei.

Die „revolutionäre 1.-Mai-Demo" begann am Mittag wie üblich am Oranienplatz, dessen Dächer diesmal mit auffällend vielen Mao-Fahnen geschmückt waren. Gegen 13.30 Uhr griff die Polizei zum ersten Mal ein: Einige Demonstranten schwenkten Fahnen der in Deutschland verbotenen kurdischen Arbeiterpartei PKK. Etwa 20 Polizeibeamte zwangen die Fahnenträger, diese einzurollen. Nach Augenzeugenberichten wurden die PKK-Sympathisanten dabei zu Boden gestoßen. An der Ohlauer Straße in Kreuzberg warfen Demonstranten mit Steinen und Flaschen auf Polizeibeamte. Die Folge waren 28 Festnahmen. Als die Veranstaltung kurz nach 17 Uhr am Brandenburger Tor endete, waren 1500 von ingesamt 2500 Teilnehmern längst auf dem Heimweg.

In der Nacht zum Montag hingegen war es im Anschluß an eine Walpurgisnachtfeier auf dem Kollwitzplatz zu gewalttätigen Ausschreitungen gekommen. Nach Polizeiangaben versammelten sich am Sonntag abend gegen 22.30 Uhr rund 150 Menschen, bewarfen die anrückenden Polizeibeamten mit Steinen, errichteten Barrikaden aus Baugittern, Müllcontainern und Autos. Innerhalb von nur 30 Minuten sei die Menge auf 1000 Personen, später auf 2000 gewachsen. In den Auseinandersetzungen, die sich nach Darstellung der Polizei bis vier Uhr morgens hinzogen, setzten die Beamten Wasserwerfer und Tränengas ein. Augenzeugen berichteten, die Polizei habe durch ihr massives Aufgebot provoziert. Zwar hätten einzelne Personen Steine geschleudert, ein organisiertes Vorgehen sei aber nicht erkennbar gewesen. Am späten Montag abend kam es am Kollwitzplatz erneut zu Ausschreitungen zwischen Polizei und Demonstranten. Einige hundert Polizisten gingen mit Wasserwerfern und Tränengas gegen etwa 500 Jugendliche vor. Diese hatten zuvor Bauwagen umgestoßen, wieder ein Feuer angezündet und einen Lkw umgekippt, um eine Barrikade zu errichten. Der Kollwitz-Platz wurde von der Polizei weiträumig umstellt.

Von seinen Wohnungsfenstern aus konnte der stellvertretende SPD-Vorsitzende, Wolfgang Thierse, die Krawalle in Prenzlauer Berg vor dem und am 1. Mai beobachten. Er befürchtet nun, daß der Bezirk künftig bundesweit als Synonym für Gewalt gilt. Mit Thierse sprach Hartmut Augustin.

Berliner Zeitung: Der Kollwitzplatz ist in die Schlagzeilen geraten und keinesfalls mit positiven Nachrichten.

Wolfgang Thierse: Die Anwohner sind ärgerlich darüber, was hier passiert ist. Ich habe Nachbarn getroffen, die nach den Auseinandersetzungen jetzt auch große Angst haben, hier weiter zu leben. Den Prenzlauer Berg hat immer ausgezeichnet, daß Menschen aus allen sozialen Schichten miteinander friedlich auskommen konnen. Jetzt besteht die Gefahr, daß der Bezirk in Deutschland den Ruf bekommt, ein Ort von Gewalt zu sein.

Haben Sie die Krawalle selbst miterlebt?

Ja. Dabei hat mich besonders erschreckt, daß die Steinewerfer regelrecht vorgefahren waren. Ich habe gesehen, wie Leute aus ihren Autos geklettert sind, um mal kräftig mitzumischen.

Viel Arbeit am Tag danach auch für Horst Axt & Söhne, einer Straßen- und Tiefbau GmbH. Reinhold Kremer krabbelt auf allen vieren, um die aufgerissenen Straßenwunden zu pflastern. „Lieber wär's mir, die Steine bleiben liegen und fliegen nicht wieder durch die Luft", sagt er.

Rathenow: Rechte Szene stoppen

Anläßlich des 50. Jahrestages der Befreiung demonstrierten gestern im brandenburgischen Rathenow, wo bis 1945 alle jüdischen Einwohner umkamen, 400 AntifaschistInnen. »Wir organisieren seit vier Jahren am 8. Mai eine Gedenkdemo«, erklärte ein Rathenower Antifaschist. »Aktueller Anlaß ist die Etablierung einer rechten Szene in Rathenow, vor allem durch ›Die Nationalen‹.« Schon im Vorfeld machten Lokalpresse und Polizei aus Oranienburg Stimmung gegen die Demo. Gewalttaten durch DemonstrantenInnen wurden prophezeit. Entsprechend führten drei Polizei-Hundertschaften Vorkontrollen durch – augenscheinlich anhand von Listen des Brandenburger und Berliner Verfassungsschutzes. Drohungen von 200 Faschisten, die sich bei einem Konzert in Rödel vorgenommen hatten, die Demo anzugreifen, bestätigten sich nicht. Bis Redaktionsschluß verlief Demonstration, die mit einer Kranzniederlegung vor dem Mahnmal für die Opfer des Faschismus endete, friedlich. *Kerstin Walden*

Schwere Randale in Friedrichshain

Rund 35 Vermummte haben in der Nacht zu Sonnabend im Bezirk Friedrichshain randaliert. Sie errichteten in der Boxhagener Straße auf den Fahrbahnen Hindernisse. Beim Eintreffen der Polizei zogen die vermutlich aus der Hausbesetzer-Szene stammenden Täter zum Frankfurter Tor. Dort zerstörten sie die Schaufensterscheiben von mindestens 29 Geschäften und beschädigten mehrere Autos. Außerdem randalierten sie in der Proskauer und der Mainzer Straße, wo es mehrere besetzte Häuser gibt. Sechs Personen seien festgenommen worden, erklärte die Polizei. Über Verletzte gab es keine An-

Autonome Szene bröckelt

Die Berliner autonome Szene bröckelt. Spezialisten der Polizei sind sich sicher, daß der größte Teil der Krawallmacher am vergangenen 1. Mai nicht zur traditionellen autonomen Szene gehörte. Ein Polizist: „Wir gehen davon aus, daß weniger als 500 Autonome an den Krawallen teilgenommen haben. Der Rest waren Trittbrettfahrer, die sich mit uns anlegen wollten." Diesen Tätern gehe es nicht um irgendwelche politischen Forderungen. „Sie wollen einfach nur Stunk machen." Das Gefährliche sei, daß schon 15jährige Kinder bereit sind, Steine und Molotow-Cocktails auf Menschen zu werfen. Von den bundesweit 5 000 Autonomen sind 1 200 in Berlin aktiv. Ihr Zentrum ist Kreuzberg und zunehmend Friedrichshain und Prenzlauer Berg. Die Mitglieder lehnen den Staat und die Gesellschaft ab. Experten vermuten, daß nach den Krawallen in der Mainzer Straße im Herbst 1990 die damals noch geschlossene autonome Szene in Berlin zerschlagen wurde und seitdem nur noch vor sich hindümpelt. Einheitliche Konzepte gibt es nicht. Beide Gruppierungen in Ost und West finden nur sehr schwer zueinander, kritisieren die Autonomen selbst.

Dieter Hapel, Parlamentarischer Geschäftsführer der CDU-Fraktion im Abgeordnetenhaus, erklärte gestern: „Die linke Anarcho-Szene ist zu einem widerlichen Pöbel-Haufen verkommen – falls sie jemals mehr gewesen sein sollte! Hatten deren Ghostwriter ihnen vor Jahren noch in heroisierender Absicht soziale Anliegen unterstellt – sind sie heute höchstens noch notorisch betrunken und motorisch gewaltbereit." **lo**

KAMPF DEN DEUTSCHEN ZUSTÄNDEN

8.MAI 1995

Konnten die linksradikalen Aktionen zum 8.Mai dem herrschenden Geschichtsrevisionismus und seinen Zielen etwas entgegensetzen ?

Wir schlagen sie mit unseren Inhalten !??

UND WIE WEITER ?

Ansätze und Perspektiven linksradikaler Politik - was bedeutet die Verschärfung der deutschen Zustände für unsere politische Praxis?

Kampf mit den Massen oder gegen sie ?

EINGELADEN SIND:

Autonome L.U.P.U.S-Gruppe

★

Antinationales Plenum Hamburg

★

VertreterInnen antifaschistischer und antirassistischer Gruppen

... und ihr !!!

DISKUSSIONSVERANSTALTUNG

Am Donnerstag, den 25.5.1995, 20 Uhr

im Ex, Gneisenaustraße 2a

ViSdP: Erna Peter, Straße der Befreiung 45, 10945 Berlin